

Begagspreis:
Für Dresden vierthalbjährig:
1 Kilo 50 Pf. bei den Käfern
bis den Polenfahnen
vierthalbjährig 3 Kilo; außer
halb des Deutschen Reichs
Kilo und Steuerzuschlag.
Einzeln Rummeln: 10 Pf.

Griechen:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags und Feiertage abends.
Bemerk.: Anschluß: Nr. 1295.

N 270.

Montag, den 20. November abends.

Amtlicher Teil.

Dresden, 20. November. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist am vergangenen Sonnabend abend 11 Uhr 25 Min. nach Coburg zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Herzog Ulrich von Württemberg ist gestern abend 7 Uhr 19 Min. von Dresden abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern ist heute nachmittag 4 Uhr 22 Min. hier eingetroffen und hat in der Königl. Villa Streichen Quartier genommen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist auf die erlaubte Oberförsterei auf Lausitzer Revier der Oberförster Friedrich vom Brunnabroder Revier versetzt worden.

Dresden, 20. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geh. Regierungsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Salza und Lichtenau das ihm von Se. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen verliehene Kommandeurkreuz erster Klasse des Nordstern-Ordens annehmen und trage.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und Denkmalpflegerischen Untersekretärs. Zu besetzen: Ober-Offizier. 1. Klasse für die Schule zu Taura bei Bergkäßt. Kolator: die obere Schulbehörde. Entnommen: 1200 M. Gehalt und freie Wohnung. Gelade fand unter Beibehaltung derselben Bequeme bis in die nächste Zeit bis zum 5. Januar 1900 bei dem Königl. Bezirksausschusseptor Schulte Dr. Schulte in Roßlitz eingerichtet; die Kirchschule zu Altenbach. Kolator: die obere Schulbehörde. Entnommen der Stelle: außer freier Wohnung im Schuhhaus 1200 M. vom Schulbehörden; 250 M. vom Kirchschulmeister und 30 M. für Turnunterricht. Gelade steht den erforderlichen Bedingen und ist 5. Dezember an den Königl. Bezirksausschusseptor Dr. Schulte in Grimma zu richten.

Nichtamtlicher Teil.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Die freie Vereinigung für Flottenvorträge in Berlin begann vorgestern in der Philharmonie die angekündigte Reihe ihrer Veranlassungen mit einem Vortrage des Viceadmirals J. D. Werner. Seinen Aufführungen folgte mit gespanntem Interesse eine Zuhörerschaft von etwa 600 Personen, unter denen man viele hervorragende Persönlichkeiten und eine Anzahl Offiziere des Heeres und der Marine beobachtete. Admiral Werner schilderte zunächst die Geschichte unserer Marine und schilderte dann unter Beführung eines reichen statistischen Materials den riesigen Aufschwung unseres Handels, unserer Industrie, die enorme Leistungsfähigkeit unserer Werften, das Wachstum der Seefahrt, die Wiederaufrichtung unserer Schiffbautechnik, die Wiederaufrichtung unserer Schiffbauunternehmungen. Er ging weiter auf die Bahnung unseres Kolonialbesitzes und unserer gesamten Weltinteressen ein, die es dem Deutschen Reich zu unabsehbaren Notwendigkeit machen, Weltpolitik zu treiben. Das Mittel dazu ist aber eine starke Flotte. Was wir brauchen, ist eine achtungswürdige Zahl von Linienschiffen. Unter Ausblenden auf die internationale Lage und unter Vergleichung der Wirtschaftsverhältnisse des Auslandes, namentlich des see-

gewaltigsten Staates, Englands, legte Admiral Werner dar, welche Erfordernisse an unsere Seemacht zunächst zu erfüllen sind. Nach seiner Meinung hat eine Flotte, wie sie vorläufig gebaut werden müsste, die Aufgabe des Küstenwaches und der Freihaltung unserer beiden Meere. Hierzu würden drei Geleghenheiten von alles in allem 31 Linienschiffen genügen. Ihr Bau könnte bis 1910 durchgeführt sein, und dann könnte man sehen, was weiter zu geschehen habe. Daß diese Leistung technisch zu erreichen sei bei dem hohen Stande unserer Staats- und Privatwerften außer allem Zweifel, ebenso verurtheile der Mannschaftsvertrag keinerlei Schwierigkeiten.

Mehreres über diese Punkte hat der berühmte Fachmann auch in einem Aufsatz über das Thema „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ ausführlich. Dieser Aufsatz ist uns als Sonderdruck aus dem Decemberheft der „Deutschen Revue“ eingegangen. Der Admiral wendet sich darin gegen diejenigen Forderungen, die in übertriebener Weise für den Ausbau der Flotte geltend gemacht werden (s. o. den Bau von 50 Linienschiffen oder die Wendtschen Forderung: „1 Proz.“), und sagt, es sei zunächst nur das Notwendige ins Auge zu fassen. Das ist aber bis auf weiteres die Möglichkeit, unsere beiden deutschen Reere von Blasde und mit Rückicht auf den Zweck auch gegen Invasion freizuhalten.

Es handelt sich deshalb darum, unsere Flotte, und zwar so bald wie möglich, so zu verstärken, daß sie für den gewünschten Zweck genügt. Dafür sind aber bis auf weiteres nicht 57 Linienschiffe und die entsprechende Anzahl Kreuzer erforderlich, sondern nur 31 (neben 60 Kreuzern), 3 Geleghenheiten von je 8 und einem Kommando-Uberschiff und für jedes Geleghenheit 2 Schlachtschiffe zu Reserve, in Summa also 31 Linienschiffe. Allerdings muß dabei die Bedingung festgestellt werden, daß sämtliche Schiffe auf der Höhe ihrer Zeit stehen und solche veralteten und schwachen Schiffe wie von der „Dardan“-Klasse und die „Oberon“-klasse seien nicht mehr in Betrieb. Es ist sehr erforderlich, daß bei den heutigen Dammschiffen, zwischen 40 bis 50 schwimmende Moschinen arbeiten, auch der großer Besatzung und besser Ausbildung des Personals leicht Unfälle entstehen, welche oft längere Zeit Geschwundnahme verhindern. Man wird nicht schließen in der Annahme, daß diese Art leicht in Instandsetzung gesetzt sind. Daher soll durch die Reitere vorgezeigt werden, um sofort den Ausbau erneut zu können, und eine genügende Materialreserve ist deshalb unbedingt notwendig. Dann aber sollte ich dafür, daß wir im Falle sind, und gegen jede Notwehr von Blasde frei halten zu können, denn es ist nicht auszuschließen, daß sich England es wagen würde, an unseren Küsten zu erscheinen, weil es möglicherweise erwarten muß, daß wir das Epich umdeuten könnten. . . .

Bezüglich der Mannschaftsfrage für die so erweiterte Flotte führt Werner aus:

„Es kommt nun darauf an, zu erläutern, in welcher Zeit eine Flotte von 31 Linienschiffen geschaffen werden kann. Daraus wahrscheinlich ist es, daß dies so bald wie möglich geschieht, aber gewisse Bedingungen präzisieren, daß es nicht überflüssig wird. Ich bin der Ansicht, daß daher das Jahr 1910 lebensfähig ist. Ein Mannschaftsstab wird es und nicht fehlen. Wenn möglichst ein Vortrag des Beauftragten aus wichtigsten Seiten bestellt, so genügt das vollständig. Der Rest ist zum großen Teil entweder Maschinenpersonal, an dem es bei der hochmechanischen Industrie Deutschlands und seiner ausgedehnten Maschinenfabrikation leicht geht, und die übrigen Männer aus der Handwerksförderung entnommen werden. Der Deutsche Staat vorsichtig technische Anlagen, und so gut wie schon jetzt ungefähr drei Viertel der Beschaffungen aus der Handwerksförderung rechtfertigen, kann das auch geschehen, wenn weitere Flotte vorausgesetzt wird. Bei ihrer fernöstlichen Reise zieht es zwei Arten: die eine, die es macht, und die andere, welche die Kraft repräsentiert. Das ersten gehören die Reute, welche steuern, die Signale geben und die Hauptzähler von den Schiffen und Torpedos. Das müssen alle sehr gut gekannt sein, mit den Vorwerkschiffen durchaus vertraut und intelligent Reute sein, und ihre Ausbildung erfordert Jahre. Als Abgrenzung lohnen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit so nicht einzählen, daß sie bis zum Kampfe zwischen Ozeanen und die Seewarte sowie die Flotte vollständig ausgebildet werden können. . . .

Naher der Landbevölkerung stehen aber in Kriegsschiffen die gebildeten Männer und die Seeleute, sowie die Reiter.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Gesprochene und gefungene Wieder hörte man im vorigen, von den Herren Victor und Willy Voith im Rahmenhaus veranstalteten Konzerten, daß eine große Anziehungskraft ausgeübt und durch den Besuch der Kaiser und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederike August eine besondere Auszeichnung erfahren hätte. Schon vor zwei Jahren bot sich in einem Übungsaudiente des Tonkunstvereins Gelegenheit, durch Vermittlung des Komponisten und des Herrn Walden die gesprochenen Wieder des Herrn Theodor Gerlach lernen zu lassen, für die musikalisch vornehme Bekleidung einer neuen und ohne Zweifel auch glänzenden künstlerischen Interesse zu gewinnen und sich an der geschmackvollen, fehlenden Ausführung dieser Idee erfreuen zu können. In geheimer Reise war dies vorgenommen, da das klängevolle, überaus modulations- und tropische, die ganze Skala der Empfindungen in vollkommenen Weise beherrschende Organ des Herrn Willy Voith (zur Zeit in Weimar tätig) den Vorträgen der berühmten Lieder und Melodramen ganz besonders zu füßen kam. Mit welch' seiner Charakterisierungskunst, mit welcher Wärme und Begeisterung des Ausdrucks waren beispielweise Szenen aus „Grab Bismarck“, „Ritter Blumenengel“ und Stielers „Eigene Wege“ wiedergegeben! Hierbei war die von Herrn Gerlach vorzüglich ausgeführte „Mahl am Klavier“ durch kurzweilige und melodische Ablenkungen oder durch längere Spüloden und Zwischenstücke an der Darlegung des Stoffes einzigartig und einzigartig. Es entstanden der Erinnerung einzelner Akteure. Es entstanden in den Gelenken Veränderungen der Gewebe, die von tiefschwingenden Störungen der normalen Ernährung zeugen. Wie schwerhaft und auch folgerichtiger die einzelnen Gelenkmale sein können, das ist leider genuglam-

det. Um solche Veränderungen in den Geweben zu bekämpfen, ist es offenbar ratsig, ihre Auftretenshäufigkeit, die Häufigkeit gegenüber zu erhöhen und die Ausscheidung der giftigen Produkte zu bewirken. Aus diesen Gründen behauptet man die Wirkung außerhalb der eigentlichen Anfälle durch eine einfache und strenge Regelung der Körperhäufigkeit, um besonders durch viele Bewegung die Funktion der Haut aufrechtzuerhalten und dadurch die Bildung von Harmläuse zu verhindern und die Ausscheidung giftiger Stoffe zu begünstigen. Nach Dr. Guillen ist die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu beseitigen. Daß die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zwecks außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungshäufigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt häufig kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Erholung in den von Gicht betroffenen Organen zu

massiv gelegene Dorf Beenen besetzt. Endlich meldet ein Kuriertelegramm aus Kapstadt vom 11. d. Wk. folgendes: General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen. Was diese Betrachtung des Generals Buller über die Kriegslage mit dem Gefecht Schieles um Freilassung auf Ehrenwort zu thun hat, ist aus diesem Telegramm nicht zu ergründen. Jedenfalls sind die militärischen Vorteile der Buren kein Grund, das Gefecht Schieles abzulehnen.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Bonan. Die diesjährige Volkszählung steht bekannt, dass mehr als 25000000 Menschen wohnen. Alle Voraussetzungen für die Zusammenziehung der zum Angriff von Kimberley bestimmten Truppen sind jetzt bereit. Lord Methuen erwartet vor noch der Ankunft der Verstärkungen. Die Verstärkungen — von den Goldminen Guardia allein sind es 100000 — sind eingetroffen. Es sind Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Eisenbahn bis Kimberley getroffen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“ vom 16. d. Wk.) Das Vorkriegs-Regiment und ein halbes Bataillon des Northamptons-Regiments sind hier eingetroffen und stehen über das Durban.

— Mit den Truppen, welche vorgesehen waren in Transvaalshafen Kapstadt erreicht haben, befindet sich die Zahl der in Kapstadt eingesetzten Verstärkungen auf mehr als 27000 Mann. Die Mannschaften der Transvaalshafen werden teils in Kapstadt, teils in Port Elizabeth, teils in Natal gelandet. Die Ziffer verneint die Transvaalshafen.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Elandsbaai vom 9. d. Wk. gemeldet, der Schriftwechsel zwischen White und Joubert, wobei letzter den Krieg als einen bedauerlichen und das Verhalten der Buren als durchaus human bezeichnet, sei fort mit Beifall aufgenommen worden.

Court. Ein amtliches Telegramm aus Court vom 18. d. Wk. berichtet: Diese führt am 8. Uhr morgens das Schiff, das berittene Patrouillen des Feindes quer durch das ganze Gebiet von der Sandfontaine bei Gouetts bis Umdloti in die Richtung auf Court vorwärts. Die Bevölkerung von Court trat unter die Waffen. Die Vorposten rückten weiter, das vereidigte Artillerie in Südafrika hat die Befestigungen auf der Höhe über dem Hafen von Court gegen Court von Nordwesten her im Angriff auf die Eisenbahnbrücke eine halbe Meile nordwestlich von Court vorgezogen. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schießgefecht schiede auf 8000 Yards Granaten, welche nicht am Feind trafen, der sich schwierig zurückzog. Um 12 Uhr mittags ging von den Feldposten die Meldung ein, dass eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Geleitz des Geleitz in Sicht seien. Die Truppen sind in das Lager zurückgekehrt.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Court vom 18. November gemeldet: Die Buren machen heute wegen eines Übertrumpfungsangriffs auf Court aus Koch, welches hier, aber ein Schlag auf die Schafanlage und mehrere weiträumige Salven der Dardins-Mühlen veranlassten den Feind, sich leicht zurückzuziehen. Die Buren haben vierzehn Kanonen auf das umliegende Dörfchen in vortrefflicher Weise aufgestellt, aber die Sicherheit unserer Marinestationen wurde offenbar den Feind in Bewegung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Wie gerüchteweise verlaufen, befiehlt die Buren das 25 Meilen von Court gelegene Dorf Methuen.

— Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Court, welches das Telegramm des „Neuerlichen Bureaus“ über die Ankunft des Kavalleriekadetts in Court bestätigt und hinzufügt, der Vater habe höchstens am Nachmittag des 15. d. Wk. verlassen. Das Bombardement der Buren habe wenig Schaden an den Gebäuden der Stadt angerichtet, ferner sei nur ein Feindlicher getötet worden. Die Buren hätten bei dem glücklichen Aufmarsch der Engländer vom 14. d. Wk. fünf Tote und zwei Verwundete gehabt. — Die „Times“ bringt außerdem folgendes Telegramm aus Jamestown vom 18. November: Die Farmertruppe der Armee des Orange-Freistaates sind verhindert worden, die Gegend der Engländer zu verlassen, da das Land nur durch den Orangefluss vor den Buren geschützt ist und die Engländeren durchaus auf Seiten der Engländer stehen. Die Farmer sind loyal, aber damit unzufrieden, dass die Engländeren an der Grenze bewaffneten, die Kolonisten aber ohne Schutz gelassen werden.

Kapstadt. (Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Das Kommando von Neugürtel im Orange-Freistaat hat in Städte von 450 Mann am Montag, den 12. d. Wk., Alwahl-North befreit, die Haupten der beiden Republiken gehörte und eine Proklamation erlassen, durch welche die Anerkennung des Staats und des dazu gehörigen Gebiets ausgesprochen wird. Den englischen Besuchern wurde eine Frist von 14 Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen.

— Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 16. d. Wk.: Alle Einzelheiten über die Fortierung einer Heeresabteilung in der Nähe des Orange-Flusses unter Lord Methuen, offenbar zum Zwecke des Angriffs von Kimberley, werden von der Presse höchststens unterdrückt. Aber es ist bekannt, dass die Abteilung sich mit möglichst leichten Geschützen auf dem Marsch befindet. Kleine Batterieabteilungen durchstreifen Griqualand-West und haben von

Kapstadt aus ergriffen. Wo einige wenige Kavallerieabteilungen zu Gefangen gemacht werden, ebenso von Douglas. Es wurde den Buren ein Wasserland entgegengesetzt. Dieselben liegen in jeder Stadt Sandbreche ein.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen. Was diese Betrachtung des Generals Buller über die Kriegslage mit dem Gefecht Schieles um Freilassung auf Ehrenwort zu thun hat, ist aus diesem Telegramm nicht zu ergründen. Jedenfalls sind die militärischen Vorteile der Buren kein Grund, das Gefecht Schieles abzulehnen.

— („Reuter“-Meldung vom 17. d. Wk.) Der Premierminister Schreiber hat den Kriegsbeamten telegraphisch mitgeteilt, dass nicht bestätigt werde, ob Bürger zu den Waffen zu rufen. Man erwarte aber, dass die Bürger der Königin treu bleibend werden.

Orange-River-Station. (Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Alle Vorbereitungen für die Zusammenziehung der zum Angriff von Kimberley bestimmten Truppen sind jetzt bereit. Lord Methuen erwartet vor noch der Ankunft der Verstärkungen. Die Verstärkungen — von den Goldminen Guardia allein sind es 100000 — sind eingetroffen. Es sind Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Eisenbahn bis Kimberley getroffen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“ vom 16. d. Wk.) Das Vorkriegs-Regiment und ein halbes Bataillon des Northamptons-Regiments sind hier eingetroffen und stehen über das Durban.

— Mit den Truppen, welche vorgesehen waren in Transvaalshafen Kapstadt erreicht haben, befindet sich die Zahl der in Kapstadt eingesetzten Verstärkungen auf mehr als 27000 Mann. Die Mannschaften der Transvaalshafen werden teils in Kapstadt, teils in Port Elizabeth, teils in Natal gelandet. Die Ziffer verneint die Transvaalshafen.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Elandsbaai vom 9. d. Wk. gemeldet, der Schriftwechsel zwischen White und Joubert, wobei letzter den Krieg als einen bedauerlichen und das Verhalten der Buren als durchaus human bezeichnet, sei fort mit Beifall aufgenommen worden.

Court. Ein amtliches Telegramm aus Court vom 18. d. Wk. berichtet: Diese führt am 8. Uhr morgens das Schiff, das berittene Patrouillen des Feindes quer durch das ganze Gebiet von der Sandfontaine bei Gouetts bis Umdloti in die Richtung auf Court vorwärts. Die Bevölkerung von Court trat unter die Waffen. Die Vorposten rückten weiter, das vereidigte Artillerie in Südafrika hat die Befestigungen auf der Höhe über dem Hafen von Court gegen Court von Nordwesten her im Angriff auf die Eisenbahnbrücke eine halbe Meile nordwestlich von Court vorgezogen. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schießgefecht schiede auf 8000 Yards Granaten, welche nicht am Feind trafen, der sich schwierig zurückzog. Um 12 Uhr mittags ging von den Feldposten die Meldung ein, dass eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Geleitz des Geleitz in Sicht seien. Die Truppen sind in das Lager zurückgekehrt.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Court vom 18. November gemeldet: Die Buren machen heute wegen eines Übertrumpfungsangriffs auf Court aus Koch, welches hier, aber ein Schlag auf die Schafanlage und mehrere weiträumige Salven der Dardins-Mühlen veranlassten den Feind, sich leicht zurückzuziehen. Die Buren haben vierzehn Kanonen auf das umliegende Dörfchen in vortrefflicher Weise aufgestellt, aber die Sicherheit unserer Marinestationen wurde offenbar den Feind in Bewegung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Wie gerüchteweise verlaufen, befiehlt die Buren das 25 Meilen von Court gelegene Dorf Methuen.

— Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Court, welches das Telegramm des „Neuerlichen Bureaus“ über die Ankunft des Kavalleriekadetts in Court bestätigt und hinzufügt, der Vater habe höchstens am Nachmittag des 15. d. Wk. verlassen. Das Bombardement der Buren habe wenig Schaden an den Gebäuden der Stadt angerichtet, ferner sei nur ein Feindlicher getötet worden. Die Buren hätten bei dem glücklichen Aufmarsch der Engländer vom 14. d. Wk. fünf Tote und zwei Verwundete gehabt. — Die „Times“ bringt außerdem folgendes Telegramm aus Jamestown vom 18. November: Die Farmertruppe der Armee des Orange-Freistaates sind verhindert worden, die Gegend der Engländer zu verlassen, da das Land nur durch den Orangefluss vor den Buren geschützt ist und die Engländeren durchaus auf Seiten der Engländer stehen. Die Farmer sind loyal, aber damit unzufrieden, dass die Engländeren an der Grenze bewaffneten, die Kolonisten aber ohne Schutz gelassen werden.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Court vom 18. November gemeldet: Die Buren machen heute wegen eines Übertrumpfungsangriffs auf Court aus Koch, welches hier, aber ein Schlag auf die Schafanlage und mehrere weiträumige Salven der Dardins-Mühlen veranlassten den Feind, sich leicht zurückzuziehen. Die Buren haben vierzehn Kanonen auf das umliegende Dörfchen in vortrefflicher Weise aufgestellt, aber die Sicherheit unserer Marinestationen wurde offenbar den Feind in Bewegung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Wie gerüchteweise verlaufen, befiehlt die Buren das 25 Meilen von Court gelegene Dorf Methuen.

— Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Court, welches das Telegramm des „Neuerlichen Bureaus“ über die Ankunft des Kavalleriekadetts in Court bestätigt und hinzufügt, der Vater habe höchstens am Nachmittag des 15. d. Wk. verlassen. Das Bombardement der Buren habe wenig Schaden an den Gebäuden der Stadt angerichtet, ferner sei nur ein Feindlicher getötet worden. Die Buren hätten bei dem glücklichen Aufmarsch der Engländer vom 14. d. Wk. fünf Tote und zwei Verwundete gehabt. — Die „Times“ bringt außerdem folgendes Telegramm aus Jamestown vom 18. November: Die Farmertruppe der Armee des Orange-Freistaates sind verhindert worden, die Gegend der Engländer zu verlassen, da das Land nur durch den Orangefluss vor den Buren geschützt ist und die Engländeren durchaus auf Seiten der Engländer stehen. Die Farmer sind loyal, aber damit unzufrieden, dass die Engländeren an der Grenze bewaffneten, die Kolonisten aber ohne Schutz gelassen werden.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Court vom 18. November gemeldet: Die Buren machen heute wegen eines Übertrumpfungsangriffs auf Court aus Koch, welches hier, aber ein Schlag auf die Schafanlage und mehrere weiträumige Salven der Dardins-Mühlen veranlassten den Feind, sich leicht zurückzuziehen. Die Buren haben vierzehn Kanonen auf das umliegende Dörfchen in vortrefflicher Weise aufgestellt, aber die Sicherheit unserer Marinestationen wurde offenbar den Feind in Bewegung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) Wie gerüchteweise verlaufen, befiehlt die Buren das 25 Meilen von Court gelegene Dorf Methuen.

— Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Court, welches das Telegramm des „Neuerlichen Bureaus“ über die Ankunft des Kavalleriekadetts in Court bestätigt und hinzufügt, der Vater habe höchstens am Nachmittag des 15. d. Wk. verlassen. Das Bombardement der Buren habe wenig Schaden an den Gebäuden der Stadt angerichtet, ferner sei nur ein Feindlicher getötet worden. Die Buren hätten bei dem glücklichen Aufmarsch der Engländer vom 14. d. Wk. fünf Tote und zwei Verwundete gehabt. — Die „Times“ bringt außerdem folgendes Telegramm aus Jamestown vom 18. November: Die Farmertruppe der Armee des Orange-Freistaates sind verhindert worden, die Gegend der Engländer zu verlassen, da das Land nur durch den Orangefluss vor den Buren geschützt ist und die Engländeren durchaus auf Seiten der Engländer stehen. Die Farmer sind loyal, aber damit unzufrieden, dass die Engländeren an der Grenze bewaffneten, die Kolonisten aber ohne Schutz gelassen werden.

— Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Kapstadt vom 16. d. Wk. gemeldet: Alle Einzelheiten über die Fortierung einer Heeresabteilung in der Nähe des Orange-Flusses unter Lord Methuen, offenbar zum Zwecke des Angriffs von Kimberley, werden von der Presse höchststens unterdrückt. Aber es ist bekannt, dass die Abteilung sich mit möglichst leichten Geschützen auf dem Marsch befindet. Kleine Batterieabteilungen durchstreifen Griqualand-West und haben von

Kapstadt aus ergriffen. Wo einige wenige Kavallerieabteilungen zu Gefangen gemacht werden, ebenso von Douglas. Es wurde den Buren ein Wasserland entgegengesetzt. Die selben liegen in jeder Stadt Sandbreche ein.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu lassen, abgelehnt und dabei bemerkt, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die britischen Truppen im Felde standen, und hätten daher zunächst gewaltige militärische Vorteile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde er (Buller) sein bestes thun, diesen Nachteil auszugleichen.

(Meldung des „Neuerlichen Bureaus“) General Buller hat das Ansuchen des Obersten Schieles, ihn auf Ehrenwort frei zu

des Nachwes erbringen, daß in dieser Konfession die Interessen des Reiches und des Schutzbereichs Amerikas im weitesten Maße gewahrt werden sind.

Das sogenannte Berliner Blatt schreibt ferner: „zu der in der vorigen Nummer des Reichsblattes“ veröffentlichten Bekanntmachung betreffend das Abstimmungsrecht der Ueberseeinseln zwischen dem Norddeutschen Bunde bzw. dem Reiche und der Schweiz gegen gegenseitigen Schutz der Rechte an litterarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 13. Mai 1869 bzw. vom 23. Mai 1881 ist zu bemerken, daß hierdurch keineswegs ein vertragliches Zusammenschluß geschaffen wird, doch vielmehr ein gegenseitiges Beziehungen auf dem Gebiete des Ueberseeurtheils zwischen dem Reiche und der Schweiz sich ausserlich nach den Beschlüssen der Berner Ueberseeinsel bestrebt die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst vom 9. September 1866 auf das dazu vereinbarte Pariser Zusammensetzen vom 4. Mai 1866 regeln.“

Die am 18. d. Ms. ausgegebene Nr. 44 des Reichsblattes enthält eine Bekanntmachung vom 18. November 1899, betreffend das Abstimmungsrecht zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz gegen gegenseitigen Schutz der Rechte an litterarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 13. Mai 1869.

Nach der im Reichsblattgesetzsammlung gesetzten Zusammenfassung, welche auf den Mitteilungen der Vorstände der Versicherungs- und Altersversicherungsgesellschaften und der zuständigen Staatsverwaltungen beruht, bezog die Rechte der seit dem Jahrzehnt des Kaiserreichs- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 30. September 1899 von den 21 Versicherungsgesellschaften und den 9 vorhandenen Staatsverwaltungen eingetragene 354.879 Todes- oder Ausfallversicherungen auf die Ueberzeichnung der Versicherungen. Bezeichnung der Ueberzeichnung: Bezug von Unfallrente oder aus anderen Gründen 143.826 wegfallen, jedoch am 1. Oktober 1899 310.633 gegen 294.883 am 1. Juli 1899 liegen. Die Zahl der abgelaufenen Beitragsraten beträgt Alterrenten beginnend 1860 gegen 85.140, zusammen 480.597 gegen 433.172 bis zum 1. Juli 1899.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Vorsitzende des Ministerrates Graf Clary wurde gestern nachmittag 1/2 Uhr vom Kaiser in Privatbesuch empfangen.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden die Regierungen den Parlamenten kein Quotengesetz vorlegen, sondern die Entscheidung der Kammern überlassen. Die Kammern wird nicht wieder die alte Quote feststellen, sondern die zwischen den Deputationen vorhandene kleine Differenz ausgleichen. Im Sinne einer getroffenen Vereinbarung wird, wie das Blatt weiter meldet, die österreichische Regierung nächster Tage 10 Mill. für ungarische Regierung am nächsten Montag 9 Mill. in Gold an die Bank abzahlen, um Silbergold zur Ausprägung von Sondermünzen zu erhalten.

Prag. Gestern fanden in Prag und in verschiedenen größeren tschechischen Städten Bohemens Demonstrationen statt, an denen die Männer des Bevölkerungsvertretungen, die Bürgermeister und Gemeinderäte u. milionen. In allen Versammlungen wurde eine inhaltlich übereinstimmende Resolution angenommen, in der der paastreitige Standpunkt der Tschechen dargelegt, gegen die Abschaffung der Sprachenordnungen protestiert, als Mindestmaß der Genugthuung für das dem tschechischen Volke angehörende Recht die Entlassung des Kabinetts Clara und die Bezeichnung des von dieser Regierung am höchsten Volle verübten Untreits verlangt wird. So lange dies nicht der Fall sei, würden die autonomen Reparationen bei der Durchführung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung keine Unterstüzung finden. Bei der Manifestationsversammlung in Prag, die im Altbauern Rathaus stattfand, referierte Herzl.

Budapest. Abgeordnetenkabinett. In Beantwortung der Interpellation Uragos betreffend die Weigerung der österreichischen Staatszialtkommission, Gold zu Bautzenden an die österreichisch-ungarische Bank zu übergeben, stellte Finanzminister Falack vorgehen aus, der Beschluss der erwählten Kommission habe geringere Bedeutung als ein allgemein annehmbare, der Beschluss könne nicht die Bezeichnung der Bautzenden bewirken; das zuständige Juro sei der Reichsrat, der sich noch nicht geäußert

habe; die österreichische Regierung sei mühsam und sei auch häufig die Bekanntmachungen der Bautzenden durchzuführen, was kann noch nicht von einer Belebung durch die Bautzenden hergeleitet werden. Falack legt hingegen eine Vorschlagskarte für alle Fälle die Übergabe des auf Ungarn entfallenden Goldes einzusehen eingestellt, nachdem jedoch die österreichische Regierung später sich bereits erklärte habe, trotz des Beschlusses jener Kommission, der gesetzlichen Vorschrift gemäß die Herausgabe von Gold an die österreichisch-ungarische Bank zu verzögern, so sehr nunmehr aus den Seiten Ungarns der Goldentwertung nicht im Wege. Was die Goldentwertung betreffe, so habe die Regierung, deren Einfluss in dieser Richtung begrenzt sei, manches zur Befriedigung der Verhältnisse getan, namentlich beim Goldschmieden anerkannte Betriebe aus den Ressorten könnten zur Verfügung gestellt werden. Auch seien den Wafferegulierungsbehörden, welche gegenwärtig nur schweren Verhältnissen Maltes hätten aufnehmen können, Vorschläge gewährt worden. Ferner habe die Regierung durch größere Besteuerungen verhindert, daß gewisse Unternehmungen den Betrieb eingeschränkt und Arbeitsentlassungen vorgenommen. Die Antwort des Finanzministers wurde nach einer Erörterung Uragos zur Kenntnis genommen. In der vorigen Sitzung stellte Ad. Falack an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er trotz der verweigerten Goldabgabe und trotzdem das Ueberzeichnungsvorrecht noch nicht zum Gesetz geworden sei, noch immer die Republik geahndet erachtet zu sei. Ministerpräsident v. Szell entgegnete: „Neben die in Rede stehenden Punkte habe ich mich bereits wiederholt geäußert. Seither hat sich die Lage nicht geändert.“

Seither hat sich die Lage nicht geändert. Die gegenwärtige Regierung hat auch bisher dem Lande keine Ueberzeichnungen bereitet. (Rufe auf der äußersten Linken: „Uns für Oesterreich!“) Ueberzeichnungen können nur in Österreich eintreten. Was für Vorschläge ich dagegen treffen werde, darüber kann man von mir keine Auskunft verlangen. Jenseits der Reiche sind die Parteiverhältnisse sehr vermischt. Die Regierung, welche vom heutigen Morgen erfüllt ist, hat noch keine Majorität erhalten. Die Wahlen, die sich dort noch erfüllen werden, das sich die Bevölkerung bestreift haben, haben und aber nicht zu können. (Rufe auf der äußersten Linken: „Aber sie degradiert uns!“) Sie haben uns nicht degradiert und werden uns auch nie degradieren können. Die Kontrollkommission hat die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Ueberzeichnungen verhindert werden, sie hat aber nicht das Recht, die Durchführung von Gesetzen zu hindern, wie dies tatsächlich geschehen ist. Die kaiserliche Bezeichnung auf Grund des Paragraphen 14 ist nämlich solange gelehrt, als sie vom Reichsrat nicht abgeändert wird. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.) Die österreichische Regierung hat sich bereit erklärt, das Gold zu erlegen; woher sie es nimmt, ist ihre Sache und kann uns nicht kümmern. Man darf also nicht in jedem Zwischenfall eine Belebung der Republik erachten; wenn eine solche wirklich eintreten sollte, dann werden wir schon zur Stelle sein. Ob nun die Verordnung betreffend das Ueberzeichnungsvorrecht schon jetzt erlassen werden möchte, oder ob dies erst später geschehen sein würde, die Bestimmungen derselben treten doch erst am 1. Januar 1900 ins Leben. Ich bin überzeugt, daß das Ueberzeichnungsvorrecht am 1. Januar 1900 ins Leben treten wird. (Rufe auf der äußersten Linken: „Gut! Das werden wir und werden!“) Was wir in diesem Falle thun werden, ist im Geiste vorzusehen, daß keinerlei großer Vorebungen. (Großer Beifall rechts und im Zentrum.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wird vom ganzen Hause gegen die Stimmen der äußersten Linken zur Kenntnis genommen.

Franzreich.

Paris. Staatsgerichtshof. Die Vernehmungen wurden vorgestern fortgesetzt. Desowohl gab zu, Präsident einer Gruppe gewesen zu sein, welche sich mit royalistischer Propaganda beschäftigte, doch habe er keinerlei Beziehung zur Patriotenliga oder zur Antisemitenliga gehabt. Drouet, welcher sodann vernommen wurde, versicherte seine Liebe zur Republik und sprach sich in charakteristischen Worten gegen das parlamentarische Regime aus. Als er hierauf den Präsidenten der Republik angriß, erklärte Drouet, er könne ihm nicht gestatten, so zu sprechen und forderte ihn

auf, seine Worte zurückzunehmen. Drouet lehnte weigerte sich, von Seiten der übrigen Angeklagten wurden verschiedene Rufe laut. Drouet verwarf sich dagegen, daß er das Lande aufzugeben wolle, er wolle nur den Vaterlande und der Armeen Rettung verschaffen. Der Staatsanwalt verlangte, daß gegen Drouet die Strafe von 1881 zur Anwendung gebracht werde, welche Bekleidungen des Präsidenten der Republik bestraf. Drouet erklärte, Loubet sei in seinem Privatleben ein Ehemann, welche einer Gruppe voraufgetragen wurde, beschuldigt. Es kam zu einem Aufstand, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelte Schüsse auf die Sozialdemokratie laut. Um 1/2 Uhr abends, als die offiziellen Truppen auf der Place de la Nation Platz saßen, fast leer waren, dauerte der Vorbeimarsch der Korporationen noch fort. Ein erneuter Zwischenfall ereignete sich nicht. Vereinzelt wurden Schüsse gegen Hochzeit, Mercier und Drouet ausgeschossen.

Den Ministern Huldigungen darbrachten. Loubet verließ mit seiner Begleitung den Platz um 1/2 Uhr nachmittags unter den Beifall声en der Menge. Nach seiner Abfahrt wurde der Vorbeimarsch der verschiedenen Gruppen an dem Denkmal fortgesetzt. Die Entzündungsszene des Denkmals „Der Triumph der Republik“ bot ein farbenprächtiges Bild. Mehrere Gruppen zogen langsam vorüber. Ein Zwischenfall ereignete sich, als die Polizei eine rote Fahne, welche einer Gruppe voraufgetragen wurde, beschußnahm. Es kam zu einem Aufstand, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelte Schüsse auf die Sozialdemokratie laut. Um 1/2 Uhr abends, als die offiziellen Truppen auf der Place de la Nation Platz saßen, fast leer waren, dauerte der Vorbeimarsch der Korporationen noch fort. Ein erneuter Zwischenfall ereignete sich nicht. Vereinzelt wurden Schüsse gegen Hochzeit, Mercier und Drouet ausgeschossen.

Italien.

Rom. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage Morando bezüglich der Haager Konferenz erwiderte vorzehn der Minister des Äußeren Visconti-Benozzi, wenn die erreichten Resultate auch keine vollständigen gewesen seien, so bezeichneten sie doch einen sehr bemerkbaren Schritt in den Fortschritte der Civilisation und Humanität, nicht nur dadurch, daß sie die Schrecken des Landkrieges wie der Seekriege mildern, sondern auch dadurch, daß das Prinzip der Friedensgerichtlichen Entscheidung proklamiert und in dem Organismus eines standigen internationalen Schiedsgerichts zum Ausdruck gebracht worden sei.

— Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Rom weiß, will der Marineminister Verwaltungsreformen in seinem Ministeramt einführen, welche innerhalb einer gewissen Anzahl von Jahren ein Ergebnis im Gesamtbetrag von 40 Mill. lire für Wirtschaft haben dürften. Der Staatsrat wird nun aus seinen ordentlichen Mitteln dem Marineminister auf Grund dieser zu erwartenden Erfahrungen im Verlaufe von vier Jahren einen Vorschlag in der bezeichneten Höhe gewähren, welcher für die Errichtung neuer Kriegsschiffe verwendet werden soll. Von der Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 50 oder gar 100 Mill. für den eben bezeichneten Zweck, die einem Gericht auf folge je eines der Regierung geplant sein soll, sei in Wahrheit keine Rede.

— Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Rom weiß, hat der italienische Generalconsul in Zanzibar dem Minister des Äußeren einen Bericht über die Handelsverhältnisse des italienischen Somaliland. Venadit, eingeschend, in welchem er den bestiegenden Stand bestätigt konstatiert, gleichzeitig aber auch betont, daß es erforderlich wäre, durch Erleichterung der Lebensmittelzufuhr und durch Errichtung neuer Hilfsquellen zur Erhöhung des Handels beizutragen. Er bestimmt die Einführung der Bevölkerung in der Umgebung von Braxia, die er als unverträglich ausführbar erklärt; ferner die Verbesserung der Handelsverhältnisse in Braxia. Der Generalconsul empfiehlt auch die Fortsetzung der Verschärfungen, sich die eingeborenen Vilaines zu Freunden zu machen, und hält es für wichtig, daß der Sitz des Gouverneurs in Moja diesen verbleibe.

Spanien.

Madrid. Das Passierschiff „Karl der Große“ ist nach Barcelona abgesetzt worden. Die Kapitänschaft werden, wie es heißt, an Bord des Schiffes gejagt, gesetzt werden, wenn die Steuerpflichtigen fortfahren, die Fahrt zu verweigern.

Gabiz. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind vorgestern hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Militär- und Zivilbehörden sowie einer großen Volksmenge begrüßt worden. Abends fand zu Ehren der Prinzen eine Feierlichkeit im Theater statt, gestern reisten dieselben nach Granada ab.

Afrika.

Kairo. (Meldung des „Neuen Reichs“) Lord Kitchener ist vorzuherrn in Kairoum angelommen und telegraphiert, die Lage sei unverändert; der Kalif befindet sich noch westlich von Dumi.

Eingesandtes.

Neu eröffnet
Dresdner Kunstgewerbe-Halle
Bernhard Schäfer
K. S. Hoffmann
Nr. 7 Prager Strasse Nr. 7.

Etablissement L. Ranges für
decorative Ausbau
Gesamtwohnungs-einrichtungen
Brantausstattungen.

HARTMANN & EBERT

haber der Königl. Sächsischen Staatsmedaille

Victoriastrasse 28/30 DRESDEN Victoriatrasse 28/30.

Kunstgewerbliche Ausstellung

Moderne Möbel

Eigene Werkstätten und
Zeichen-Arellers.

Wappbild für den Reichstag; im rechten Augenblide das Wappen der Württembergs aus Württemberg rückwärts wagen, darauf knüpft im Grunde alles württembergischen können. Wie der Rat des Reichstages, so hatte Württemberg auch jederzeit den Rat der Meinung und der Überzeugung. Die Soldatenrechte war der Württemberg zur höchsten Rücksicht. Göttingen, Streitwesen hatten keinen Anteil an ihm; auch in der Geschichte der Schule diese keine Bedeutsamkeit. Amnestie und besondere Rücksicht Württembergs mit den Seinen. Wie Haupt der Familie führte er für deren Angehörige wie ein gütiger und weiser Vater; für sich selbststolz und prahlstolz, sprach er nicht, wenn es dem Wohl der Seinen und dem Familienbedürfnis galt. Konferenz in diesem Sinne, welche er auch auf dieser Seite seines Wirkens das Wohl des Vaterlandes, wie sein Kaiser und Kriegsherr es forderte, allem anderes voran. Sein Leben und Streben galt einzig und allein der Sache, der Sache seines Königs und seines Vaterlandes. Weit zurück trat jede persönliche Rücksicht, jeder lebenslängliche Hintergedanke. Und darin zeigte sich der Württemberg eine Art Württemberg.

Literatur. Die allmählich näher kommende Weihnachtszeit macht sich literarisch in gewissen für den Weihnachtsbüchern berechneten Veröffentlichungen bereits fund. Während die schöne Sammlung von Heinrich Seidel's „Schriften“ weitergeführt wird, erscheint soeben eine neue Säule des lieben Künftigen. Peter in der Geschichte Heinrich Clemmings Abenteuer zu Württemberg und zu Lande“ (Stuttgart, 1900). In „G. Cottische Buchdruckerei“ erschien eine aus Augenberinnerungen und Knabenabenteuern erwachsene Robinonde, deren leise ironischen Beigehnisse die prächtigste Gegensätzlichkeit nicht ausstehen lässt. Streift die Erzählung in dem Knieleiterum des Herrn Wohlstand auf dem Uhlandberg, der seine Löden voll Diamanten hat und schimmernde Papagaien und anderes exotisches Gefüge frei auf einer Waldinsel mitten in einem deutschen Landes umherstreichen läßt, ans Märchenhaften und Unwahrscheinliche, so zeigen sowohl die intimen Naturbeschreibungen, als die kleinen Bilder aus niedersächsischen Alttag- und Sonderlingssiedlungen eine Fülle seiner Beobachtungen und fesselnder Erzählungen. Das eklekte moderne Käuberghaar von Dreieck und Jochen Rehms, vor allen aber Ramself Käubergen mit ihrem vor trefflichen Wissenswerten reihen sich der Gruppe humoristischer

plattdütscher Gestalten, die in deutlicher Erinnerung des Lebendigen stehen, anprahllos, aber wohlberichtet an. Von dem Rechte des Humoristen, Frau Agnes Sorma, Frau Franziska Ellemersreich von Königl. Schauspielbühne in Berlin, Herr Hofchauspieler Carl Sontag, Herr Königl. Sächs. Hofchauspieler Hugo Walde als Bühnen in Scène. Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag hält Frau Agnes Sorma zum ersten Male in „Frau Dr. von“ Sonntag, den 26. in „Die Maife von Lomond“ und Montag, den 27. zum ersten Male in „Dora“.

Residenztheater. Morgen, Dienstag, geht zum Bühnen des Albertvereins das Lustspiel „Minna von Barnhelm“ mit Frau Agnes Sorma, Frau Franziska Ellemersreich von Königl. Schauspielbühne in Berlin, Herr Hofchauspieler Carl Sontag, Herr Königl. Sächs. Hofchauspieler Hugo Walde als Bühnen in Scène. Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag hält Frau Agnes Sorma zum ersten Male in „Frau Dr. von“ Sonntag, den 26. in „Die Maife von Lomond“ und Montag, den 27. zum ersten Male in „Dora“.

* Anna und Eugen Hildach geben am 27. November einen weiten und leichten Lieder- und Duettabend im Masenhause. Karten bei F. Ries.

* Der 11. Trios-Abend der Herren Sherwood-Smith-Kathrina — Smith findet am 4. Dezember im Masenhause statt, abendselbst am 11. Dezember der II. Kammermusikabend der Herren Henry Petri-Egon Petri-Georg Wille und Alfred Spihler. Karten bei F. Ries.

* Frau Lilli Lehmann-Kalisch gibt einen Liederabend am 12. Dezember im Vereinshause. Karten bei F. Ries.

* Der Violin-Virtuose Hans Neumann gibt am 9. Dezember im Masenhause ein Konzert unter Mitwirkung der Frei. Katharina v. Lotthorn (Klavier). Karten bei F. Ries.

* Der II. Trios-Abend der Herren Sherwood-Smith-Kathrina — Smith findet am 4. Dezember im Masenhause statt, abendselbst am 11. Dezember der II. Kammermusikabend der Herren Henry Petri-Egon Petri-Georg Wille und Alfred Spihler. Karten bei F. Ries.

* Über eine aus den Gesangsklassen des Frei. Sievert, Lehrerin am bisherigen Königl. Conservatorium, hervorgegangene junge Sängerin — Frei. Koch — schreibt die „Gothaer Zeitung“ ähnlich einer Aufführung von Gluck's „Orpheus“: „Als Amer. beweist Frei. Koch, mit welcher außerordentlichen Sorgfalt und welch reicher Erfahrung sie ihre Studien fortgeführt hat; die Schönheit und Fülle des Organs verband sich mit Ausdruck und Leben im Vortrag zu prächtiger Gesamtwirkung.“

* Im Dresdner Kunsthalle von Kuno Wolff-ram, Victoriahaus, gelangten im Laufe dieser Woche noch neu zur Aufführung 17 Gemälde von folgenden Malern: A. Koopman, Boris, A. Marcelli, Henry Stacquet, Paul Hermann, Brügel, Willy Slutter, Zwijnsbrecht, E. Gruppé und J. von Haag, ferner 2 größere Ölgemälde von Agnes Cohen, London, einer Schülerin von Jan Toorop, und ein Werk von Prof. Hans Thoma: „Brüder der Gartenmauer von Corrient“.

Seit 1. Januar 1899 an treten in dem Taxif. Teil II „Besondere Bestimmungen für die Verförderung von Personen- und Reisegeld sowie von Gegenständen im Dienst der Königlich Sächsischen Staatsseisenbahnen und der mitverfolgten übrigen Eisenbahnen“ Veränderungen ein, die geringfügige Erleichterungen der Verförderungsbedingungen und hauptsächlich der Beihilfen für Schüler zum Schulbesuch auch unerhebliche Tarifveränderungen in sich schließen. Röhre Auskunft ertheilt die Verkehrsbehörde in hier, Stresemannstraße 1.

Die Veränderungen sind gemäß den Vorschriften unter I (2) der Verkehrsordnung genehmigt worden.

Dresden, am 17. November 1899. 11013
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen.
Nr. 1102881. Sachsenstr.

Einladung.

Der Stadtverein für Innere Mission
lädt alle seine Mitglieder und solche, die es werden wollen, freundlich ein zu dem
Donnerstag, den 30. November d. J. abend 7½ Uhr
im großen Saale des Vereinshauses

herrschenden ersten winterlichen Vereinssabend, mit welchem eine häfliche Feier
des auf den 23. 12. Mon. fallenden 35jährigen Gedächtniss eines Gründung
verknüpft wird.

Appellen werden halten die Herren Konziliatärath Hofprediger Clemm,
früherer Vereinsgründer, Professor Rudert und der Vereinsgelehrte Prof.
Rosenkranz. Das Beichtgut der in d. B. enthaltenen Mitteilungen von der Thätig-
keit des Vereins wird gelesen. 11014

Der Vorstand.

Victoria-Salon.
Miss Truly Shattuck, die schöne Amerikanerin.
Mlle. Camille Obér, Etoile française excentrique.
Fatma u. Smaun, die indischen Colibris. 10250
Rosa u. Josefa. Prof. Wallendas Riesendoggen, Katzen etc.
Anfang 1½ Uhr. Sonntags 1½ u. 1½ Uhr. — Im Tunnel: D' Schrammelm.

Grand Restaurant Kaiser-Palast.
Das vornehme
Weinrestaurant
II. Etage
mit seinen separaten Salons wird zur Abhaltung
von Festlichkeiten jeder Art unter den coulantesten
Bedingungen den hochgeehrten Herrschaften bestens
empfohlen.
Feinste deutsche und französische Küche.
Täglich frisch:
Prima Pall. Auster — English Natives — Lebende Hummers.
Nach Schluss der Theater schönster Aufenthalt.
Fahrstuhl! Centralheizung!
Otto Scharfe, Inhaber. 11019

Der weitbekannte Wirt, St. Roman, Hoffräulein mehrerer Monarchen, Minister, Kämmerer und Vicere, übernimmt
Aufführungen von
Privat-Soiréen
in Privaten und höheren Kreisen in Dresden u. Umgegend.
Weine Soirées sind wirklich unbeschreibbar und sind zweifellos
recht mit anderem Vergnügen zu vergleichen. Alle Anfragen,
mundlich oder schriftlich, bei Herrn Hugo Wehrmann, Zigarren-
handlung, Schloßstr. 15, und Hotel „Gärtnerhaus“ —
Bemerkte, daß die Soirées auch im kleinsten Rahmen ohne
Vorabinformationen werden können. Aufträge erbitte einige Tage früher. 11021

— **Neu eingegangen empfohlen:** —
Jacken in Tuch, mit Verschönerung und Polz. Besatz.
Capes in einfach feiner Ausführung und allen gangbaren Stoffen.
Abend-Mäntel, Golf-Capes in verschiedensten Farben und Stoffen.
Beste Massanfertigung.
Marie Sandrock 10968
Spezialgeschäft für feine Confektion.
Ferdinandstr. 4. Ferdinandstr. 4.

Damens-
Unterröcke Flanell-
Blousen
Weisse Spitzen-
und Stickerei-Unterröcke
nach neuestem Schnitt
und tadellosem Sitz 10451
empfiehlt in grosser Auswahl
Rudolf Poppe
K. S. Hoflieferant, Rosmarinstr. 3.
Gardinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“
Dresden.
Altbewährtes Bürgerliches Gasthaus I. Klasse.
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Züge
und Service.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer H. Neidholz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

A. Müller — Fröbelhaus — Dresden

Waisenhausstrasse 24, I

zeigen hiermit die Eröffnung ihrer diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

11015

an. Der soeben erschienene, reich illustrierte Weihnachts-Katalog wird auf Verlangen gratis versandt.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.,
Bauerstr.

G. E. HÖFGEN Kinderwagen-Fabrik

1212 Verkaufsstellen:

Königstraße 56 11016

Zwingerstraße 8 11017

11018

Große Auswahl in

Kinderwagen im Preise von 15.—90 Mk.

Krankenfahrräder • • • 24.—150.—

Kinderbettstellen • • • 12.—60.—

Puppenwagen • • • 8.—30.—

Kinderstühle • • • 8.—20.—

11019 Aussteller selbst 1. Mittwoch — Illustrirte Zeitung gratis.

11020

11021

11022

11023

11024

11025

11026

11027

11028

11029

11030

11031

11032

11033

11034

11035

11036

11037

11038

11039

11040

11041

11042

11043

11044

11045

11046

11047

11048

11049

11050

11051

11052

11053

11054

11055

11056

11057

11058

11059

11060

11061

11062

11063

11064

11065

11066

11067

11068

11069

11070

11071

11072

11073

11074

11075

11076

11077

11078

11079

11080

11081

11082

11083

11084

11085

11086

11087

11088

11089

11090

11091

11092

11093

11094

11095

11096

11097

11098

11099

11100

11101

11102

11103

11104

11105

11106

11107

11108

11109

11110

11111

11112

11113

11114

11115

11116

11117

11118

11119

11120

11121

11122

11123

11124

11125

11126

11127

11128

11129

11130

11131

11132

11133

11134

11135

11136

11137

11138

11139

11140

11141

11142

11143

zugeben, aber zu beschaffen. Beider hat die Mehrheit der Kommission anders beschlossen.

Nach § 14 werden die Befragungen und Verhöhlungen eines Verdächtigen, dessen Bekleidung gemäß § 1129 des B.-G. oder auf Grund einer bei Ausgabe der Schuhversicherungen in verbindlicher Weise getroffenen Bekleidung erfordert, durch die nach diesem Gesetz vorgenommene Befragung eines Verdächtigen nicht berücksichtigt.

Abg. v. Strambed beantragt die Streichung der gesperrten Worte. So sei jedoch gefährlich, durch das Erteilen eines Bescheiter befreien zu lassen, was unbedenklichen Rechten den ganzen Nachteil der Straßburgverwaltung. Niederr wird auf alle Fälle gegen das ganze Gesetz kommen.

Bauaufsichtliche Sicherstellung: kommt das Gesetz nicht zu Stande, so haben doch die Zustimmungen nicht die unbedenkliche Sicherheit, welche Bevölkerung zu bestehen. Für den Bauaufsichtlichen Sicherstellung.

Der Antrag v. Strambed wird abgelehnt, der Rest des Gesetzes ohne wesentliche Änderungen nach der Kommissionsschlüsselung angenommen.

Auf eine Abfrage des Abg. Schrader, obwohl die dritte Bezeichnung vorgesehen, geht der Präsident nicht ein.

Schluß § 14. Absatz 3 Satz 2. Sitzung heute 1 Uhr. (Vorsteher Abteilung des Reichsgerichts, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsergebnisses)

Ortlisches.

Dresden, 2. November.

Ihre Majestät die Königin erschienen gestern zur Eröffnung des Wälzerlaufs des "Hilfvereins" im Königl. Lichtenberg-Palast. Später traf Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ein.

Ihr Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Friederike Auguste und die Frau Großherzogin von Sachsen besuchten die Königl. Hofkunsthandlung von Emil Richter (Brauer Stroh).

Ihr Kaiserl. und Königl. Hoheit die Herzogin Isabella von Österreich, ferner Se. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Dieckenburg und Se. Durchlaucht der Erzbischof von Bremen und Alm. Se. Durchlaucht der Fürst von Clary und Aldringen sind hier eingetroffen und haben in Sandig's Hotel "Europäischer Hof" Wohnung genommen.

Auf dem Personenbahnhofshaus fanden am gestrigen Sonntag von der Befahrung von Sonderzügen abziehen werden, hingegen waren die neuwähnten Bahnhöfe sehr besucht. Der Leipziger mußte sechs Sonderzüge zu Hilfe nehmen, nach den Löhntz-Stationen waren 2119 Fahrgäste verlaufen worden; dergesten kamen noch 1956 Personen vom Bahnhof Bettiner Straße, die zum Teil nach der Schlesischen Linie abgingen. Nach dieser Richtung kamen sich 1862 Personen eingefunden, zu deren Sicherstellung vier Sonderzüge in Dienst genommen wurden.

Bei dem Königl. Technischen Prüfungskomitee haben in der letzten Zeit 21 Studierende der hiesigen Technischen Hochschule die Vorprüfung und 11 die erste Hauptprüfung für den höheren technischen Staatsdienst im Baufach abgelegt. Daraus haben bestanden die Vorprüfung: für das Hochbaufach 4, für das Ingenieurbaufach 13 (hierzu 2 mit Auszeichnung) und für das Maschinenbaufach 4; die erste Hauptprüfung: für das Ingenieurbaufach 10 (hierzu 4 mit Auszeichnung).

Im Konservativen Verein wird heute, Montag, abend 8 Uhr, Rechtsanwalt Conrad über "das neue Richter des Deutschen Bürgerlichen Geschichtsbuchs" sprechen. Der Vortrag findet im Weißen Saale der "Drei Räder", Marienstraße statt. Gäste, durch Vereinsmitglieder eingeschafft, haben Zutritt.

Bei hohem Sonnenstande trat bereits in der Nacht zum Sonntag Harter Reber ein, der sich indes am Vormittag des gleichen Tages bald verzagt und der Sonne die Herrschaft überließ. Bei ziemlich niedriger Temperatur blieb jedoch der Himmel in der zehnten Minutenstande. Bei Sonnenuntergang leuchtete sich der Himmel wieder plötzlich hervor und war so dicht, daß die Riederschläge zumal von den Telephonröhren wie Regen hörbar wurden. Infolge des freundlichen Wetters war der Herbst ein bedeutender, wie er im November selten vor kommt. Ganz abgesehen von den zahlreichen Ortschaften der Umgebung, in denen geringe Kirmesfeste stattfanden, war auch der Besuch aller anderen in der Nähe gelegenen Ausflugsorte ein so eindrücklich, daß die Besucheranstalt trotz vermehrter Einholung von Verkehrsmittelnamen mittags und abends Muße halten, den Aufzehrungen gerecht zu werden.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Dresden, veranstaltet am Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr einen Vortragstag im Saale des Vereinshauses der Generalpostamt Ernst v. Hesse-Wartegg, der als Weltreisender und Sachverständiger allgemein bekannt ist und namentlich Deutsch-China zu Schiff, zu Pferde und zu Fuß durchstreift und einen von Europäern wenig betretenden Teil des "Orientalischen Reichs", unermüdlich beobachtend, vergleichend, erforschend, besucht hat, wird über "Kiautschou und die deutsche Interessenbehörde im Ch'na" sprechen. Eine Reihe schöner, großer Photographien hat er zur Ansicht mitgebracht.

Der Stadtverein für innere Mission, der in der heutigen Nummer seines Blattes zu einem Vereinsabend am 30. November im Vereinshaussaal (mit fünf unverzweigten Säulen) einlädt, hat sich mit Gottes gnädiger Hilfe und dank der Mithilfe von Tausenden, sowie der stützenden Unterstützung von Eltern, Söhnen und Höchsten Stellen: hoher Staats- und Stadtoberhöften, ganz besonders der Dresdner Kirchenverbände und anderer zukunftsweisender Helfer aus kleinen Aufzügen entwidelt zum Sammelpunkte einer weiterverzweigten kirchlichen Niederschlags- und ländlichen Hilfsarbeit, die ihre ganze Kraft einsetzt für innere Heilung und Erfüllung unseres Volkes, voran des heranwachsenden Geschlechtes. Es dienst den Kindern durch seine Kinderbewahrschule (Kindergarten) in der Opernvorstadt und drei von ihm allein unterhaltene Kindergartens, den Schulmädchen mit zwei Nähschulen und einem Wäscheschule, den Knaben mit seinem Kindertadelunterricht in der Friedensstraße und einer großen Beschäftigungsanstalt (Fischfabrikerei), Hohenloheplatz 1. Kränklichen Kindern hilft er auf in seinen zwei Sommerfrischen Moritzburg und Hohenstein-Geratal; vermaßt bringt er in Rettungshäuser. Der heranwachsenden Jugend und ihrer Erziehung zu Gotteshafheit und Königstreue sind gewidmet sein Junglings- und Jungfrauenverein und alle liebende Fürsorge für hergezeugte Lebendige (Quendelplage), ihr gilt die schmerz- und doch nicht ganz vergleichbare Seeloberarbeit an littlisch gefährdeten und gefallenen Mädchen. Den Wundernden und Überglücklichen steht es nach mit Gottes Wort in den Herzbergen und Ahnen und mit allen Menschen Scheiblungen durch Wertschätzung einer Scheiblunde (Glockenfeste 7) in vorübergehender Arbeit und Freude in geordnetes Leben. Den Belustern Dresdens bietet sein schönes Polizei anheimelnde Wohnung und Gestaltung. Große Ausdehnung hat seine Scheibenverbreitung besonders für Sonntagslose und an Freitagen bei Jahnstrasse und Totenfest gewonnen, auch eine Polizeibibliothek erhält er in der Friedensstraße. In seiner Arzneipflege ergänzt er nach Arzten andere Arbeit, dient mit sorgfältiger Ordnung über Büchsen selbstlos auf jede Anfrage und vermittelte Gaben, hilft armen Menschen, weist entsprechende Asylanten nach, nimmt für jeden Not bedürftend an, die ihn sucht, und bringt Weihnachtskranke jährlich in viele Häuser. In seinem acht Häusern für billige Kleinwohnungen hilft er der Wohnungsnötig des kleinen Leute" neuem. In aller dieser Hilfsarbeit zieht er aber nicht entgegen die Schranken noch dem geistlichen Belehrung. Vieles anderen Vereinen reicht er noch Einsätze der Hand durch persönliche Mitwirkung seiner Mitarbeiter in ihren Vorständen und Besammlungen. Allen Ständen mögen endlich im Sommer seine geistliche Wahrheit, besonders aber im Winter sein großer Saal mit herrlicher Decke und seine zusammenhängenden Dichter- und Komponistenaudien zu geeigneter Sonntagsunterhaltung dienen. Von der Mittwoch abend dieser Arbeit die Predigten des Stadtvereins, Binzendorfstraße 17, das Vereinshaus überhaupt eine unentbehrliche Stätte für viele kirchliche Vereinigungen und Feste, so sind doch die Träger des Gottesdienstes notwendig die Mitglieder des Vereins. Dessen gewiß noch viel mehr sein, wenn seine Thätigkeit allgemein bekannt wäre, und er könnte wieder vieles anfangen, was noch gethan sein will. Daraus werden alle Kreise Dresden und sonstige Freunde der Sache aufgefordert, sich den wertvollsten Zwecken des Vereins anzuschließen, alle Mitglieder gebeten, weiter solche zu werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist zur Zeit nach den Sätzen 2 R., doch werden auch alle geringeren Gaben bei dem Schatzmeister des Vereins Kaufmann Uthmann, Schloßstraße 15, und in der Expedition Binzendorfstraße 17, post, bis entgegenkommen, wohin auch Beitragszahlungen auf Postkarte mit Angabe des jährlichen Beitrags, welcher abgezahlt wird, zu richten sind. Auf die Einladung an den Vereinsleitenden aber sei noch besonders hingewiesen; die nächsten sollen am 15. Januar und 20. Februar 1900 stattfinden.

In der "Dresdner Kaufmannschaft" hält am Donnerstag, den 23. November d. J., abends 8 Uhr im Saale der Harmonie-Gesellschaft, Landhausstraße 11, der Landrichter Dr. Doehn seinen zweiten Vortrag über "Produkte und Handlungsvollmacht — Auftrag und Vollmacht nach bürgerlichem Recht — Handlungsschülern und Handlungsschlinge — Dienstvertrag nach bürgerlichem Recht — Handlungssagenten und Handelsmänner — Rätsel voriger Zeit abgeschafft".

Morgen, Dienstag, den 21. d. Monats, abends 8 Uhr

findet im Gewerbehause der große Experimentalvortrag über "Flüssig Luft" statt. Vortragender ist Dr. Dr. P. Spies, Direktor der "Urania" in Berlin-Karlshorst.

"In einer Niederlage im Hause Trachenberger Straße 58 (Vorstadt Potschen) entstand vorgestern abend durch Herabfallen und Entspringen einer brennenden Lampe Feuer, das verschiedene Schaden anrichtete, von anwesenden Personen aber noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Heute früh wurde die Feuerwehr bei einem im linken Südwest des Hauses Schreibergasse 19 entstandenen Brand eine nahezu zweihundige Tätigkeit entwideln. Dort waren in einer Wohnung die Balkenlage nach Einsturz, sowie der Fußboden und eine Holztafel in Brand geraten, wobei wahrscheinlich eine Holztafel Feuerwandschaltung den Anlaß gegeben hat. Bei Freilegung der brennenden Gebäudeteile machte sich auch das Abtragen des Ofens der betreffenden Wohnung notwendig.

Am Sonnabend abend hatte der Vorstand der Aktiengesellschaft für photographische Industrie Emil Wünsche in Reich die Arbeitschaft und zahlreiche Gäste zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Gesellschafts nach der "Goldenen Krone" in Sachsen eingeladen. Der große Saal trug fehlenden Schwung, umgedreht von einer Blasenengruppe, waren die Gelehrten aufgestellt: eine Fanstall aus Eichenholz geschmückte Bühne mit den Wappen des Städte, in denen die Firmen Giuliano unterhält, und einer überbundenen, die Bildungsanstalt tragenden Platte, die die Beamten und Doktorat gefestigt hatten, ein von der Arbeitschaft gespendetes Trinkhorn mit silberner Hupe und Schlüssel und ein von dem Hintergrundmal des Fabrik gezeichnete Gründungsblatt. Der Ausschirat hatte dem Direktor den Emil Wünsche außerdem eine praktische Stütze gewidmet. Das Fest dehnt aus Instrumental- und Gesangslager, humoristischen Vorträgen, Tafel und Ball. Zahlreiche Preisprüche und launige Tafellieder belebten das Festmahl. Der erste Preispruch des Vorsitzenden des Ausschirats, Herr Kommerzienrat Rosal Menz, erinnerte daran, daß nur in Frieden eine gehobliche Erfüllung des Wirtschaftslebens stattfinden könne, wie sie jetzt zu beobachten sei, daß wir den Frieden einer weiten Regierung zu danken hätten und daß besonders in unseren gründlichen und fairen gezeichneten Grundsätzen.

Wittnau. Ein Ausschirat am Mittwoch, Eröffnung eines Prognosiums in Verbindung mit der Realchule befreit, wurde von dem Stadtkommandeurkollegium angenommen. Werner wurde beschlossen, das Realchule auf 100 M. zu erhöhen und das Prognosiumsamt auf 150 M. festzustellen.

Waldburg. In einer Versammlung der in Waldburg und Umgebung wohnhaften Mitglieder des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger wurde auf Ansuchen des Herrn Geh. Regierungsrats Böhmer beschlossen, einen Zweigverein zu begründen.

Glauchau. Hier soll ein neues Schulgebäude mit 470.000 M. Aufwand, ohne Wert des Bauplatzes, errichtet werden.

Königstein. Am 17. d. Monats brach in dem Seitengebäude des "Louisen-Hofs" ein Schadenfeuer aus. Trotz des dichtesten herrschenden Wassermangels gelang es mit vieler Mühe, das Feuer auf einen Herd zu befrachten. Leider ist hierbei der Arbeiter Wieland in den Flammen umgekommen. Man nimmt an, daß derselbe durch Unvorsichtigkeit des Band verursacht habe, denn er hätte sich in dem mit neu gefüllten Boden des betreffenden Gebäudes zur Mittagszeit niedergelegt und ist im Schafe erstickt.

Pirna. Der zur Errichtung eines Siechenhauses in Pirna von dem hiesigen Rate aufgeschriebene Bau- bewerber hat eine recht lebhafte Beteiligung gefunden, indem 21 Anträge eingegangen sind. Preisträger sind die Herren Stadtbaurat Seidler und Landbaumeister Reichel zu Dresden. Eröffnet wird das Gebäude an einem schönen Gelände.

In einer Niederlage im Hause Trachenberger Straße 58 (Vorstadt Potschen) entstand vorgestern abend durch Herabfallen und Entspringen einer brennenden Lampe Feuer, das verschiedene Schaden anrichtete, von anwesenden Personen aber noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Heute früh wurde die Feuerwehr bei einem im linken Südwest des Hauses Schreibergasse 19 entstandenen Brand eine nahezu zweihundige Tätigkeit entwideln. Dort waren in einer Wohnung die Balkenlage nach Einsturz, sowie der Fußboden und eine Holztafel in Brand geraten, wobei wahrscheinlich eine Holztafel Feuerwandschaltung den Anlaß gegeben hat. Bei Freilegung der brennenden Gebäudeteile machte sich auch das Abtragen des Ofens der betreffenden Wohnung notwendig.

Am Sonnabend abend hatte der Vorstand der Aktiengesellschaft für photographische Industrie Emil Wünsche in Reich die Arbeitschaft und zahlreiche Gäste zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Gesellschafts nach der "Goldenen Krone" in Sachsen eingeladen. Der große Saal trug fehlenden Schwung, umgedreht von einer Blasenengruppe, waren die Gelehrten aufgestellt: eine Fanstall aus Eichenholz geschmückte Bühne mit den Wappen des Städte, in denen die Firmen Giuliano unterhält, und einer überbundenen, die Bildungsanstalt tragenden Platte, die die Beamten und Doktorat gefestigt hatten, ein von der Arbeitschaft gespendetes Trinkhorn mit silberner Hupe und Schlüssel und ein von dem Hintergrundmal des Fabrik gezeichnete Gründungsblatt. Der Ausschirat hatte dem Direktor den Emil Wünsche außerdem eine praktische Stütze gewidmet. Das Fest dehnt aus Instrumental- und Gesangslager, humoristischen Vorträgen, Tafel und Ball. Zahlreiche Preisprüche und launige Tafellieder belebten das Festmahl. Der erste Preispruch des Vorsitzenden des Ausschirats, Herr Kommerzienrat Rosal Menz, erinnerte daran, daß nur in Frieden eine gehobliche Erfüllung des Wirtschaftslebens stattfinden könne, wie sie jetzt zu beobachten sei, daß wir den Frieden einer weiten Regierung zu danken hätten und daß besonders in unseren gründlichen und fairen gezeichneten Grundsätzen.

Wittnau. Ein Ausschirat am Mittwoch, Eröffnung eines Prognosiums in Verbindung mit der Realchule befreit, wurde von dem Stadtkommandeurkollegium angenommen. Werner wurde beschlossen, das Realchule auf 100 M. zu erhöhen und das Prognosiumsamt auf 150 M. festzustellen.

Waldburg. Ein Ausschirat am Mittwoch, Eröffnung eines Prognosiums in Verbindung mit der Realchule befreit, wurde von dem Stadtkommandeurkollegium angenommen. Werner wurde beschlossen, das Realchule auf 100 M. zu erhöhen und das Prognosiumsamt auf 150 M. festzustellen.

Waldburg. In einer Versammlung der in Waldburg und Umgebung wohnhaften Mitglieder des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger wurde auf Ansuchen des Herrn Geh. Regierungsrats Böhmer beschlossen, einen Zweigverein zu begründen.

Glauchau. Hier soll ein neues Schulgebäude mit 470.000 M. Aufwand, ohne Wert des Bauplatzes, errichtet werden.

Königstein. Am 17. d. Monats brach in dem Seitengebäude des "Louisen-Hofs" ein Schadenfeuer aus. Trotz des dichtesten herrschenden Wassermangels gelang es mit vieler Mühe, das Feuer auf einen Herd zu befrachten. Leider ist hierbei der Arbeiter Wieland in den Flammen umgekommen. Man nimmt an, daß derselbe durch Unvorsichtigkeit des Band verursacht habe, denn er hätte sich in dem mit neu gefüllten Boden des betreffenden Gebäudes zur Mittagszeit niedergelegt und ist im Schafe erstickt.

Pirna. Der zur Errichtung eines Siechenhauses in Pirna von dem hiesigen Rate aufgeschriebene Bau- bewerber hat eine recht lebhafte Beteiligung gefunden, indem 21 Anträge eingegangen sind. Preisträger sind die Herren Stadtbaurat Seidler und Landbaumeister Reichel zu Dresden. Eröffnet wird das Gebäude an einem schönen Gelände.

Vermischtes.

Wie tief der Mensch in die Erde hineindringen kann. Trotzdem die Erdwärme mit der Tiefe so stark zunimmt, daß ein Antennal, geschweige dan

ein eine Thätigkeit in sehr tiefen Bergwerken eine fast unerreichbare Aufgabe bietet, so haben neuerdings Minenbauern doch meistens Erfolg, um Handelswaren zu erhalten, die sie jetzt zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur Verfügung gestellt habe, der durch alljährliche Zuwendungen aus dem Krongewinn verstärkt werden sollte. Dr. Brodrich Lang dankte für diese Sichtung mit dem Wunsche, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitern auch in Zukunft bestehen bleibe möge. Sein hoch geschätzter Direktor Wünsche und dessen Göttingen dankte für die ihm zu viel gewordenen Mengen und verhinderte, daß er 10000 M. zu einem Arbeitunterstützungsfonds zur

Leben. Nachdem bemerkte er mit großer Begeisterung ein öffentlicher Briefkasten in dem Dach des Leibnizhauses. Dieses Haus aber vor die Druckerei des „Journal Officiale“ — von allen Pariser Blättern gerade die Staatszeitung Frankreich! Doch was war das! Während eines Augenblicks ist jeder Hafen willkommen. So licht sich denn der Tisch aus, das berühmte Wappen der „Aigues de la Seine française“, lautlos wie ein Einbrecher durch das Fenster gleitet, und im nächsten Moment befindet er sich in einem geräumigen Bodensaal, an dessen Wänden entlang die alten Nummern des „Official“ in riesigen Rollen aufgeschlagen liegen. Von unten hört man Stimmengewirr und die dumpfe Größe der Druckmaschinen heraus. Um die Sichtbarkeit verhindern die Glaskästen, und nun war der Augenblick zu weiterem Handeln gekommen. Unter jedem ein ein Blatt Zeitungen nehmend, schreift Thibaud jetzt die mit allem Gedanken angefüllten Gedanken und mischt sich dann mit der harmlosen Masse von der Welt unter die Massen der auf den Treppen hinaufsteigenden Menschen und des anderen Verkehrs. Unbehelligt gelangte er an der Luge des Comptoir vorüber und war bald im Gewühl der Straßen verschwunden. Wenige Stunden später sah er wohlbehüllt in Büschen Schneekugeln. Wenn es ihm auch nicht gegangen war, die französische Regierung umzustürzen, so hätte er sich doch mit dem Bewußtsein trösten können, den sorgfältig geordneten Vorrat an früheren Nummern des offiziellen Organs der Regierung unvollständig gemacht zu haben.

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Das Mädchen vom Weltenteil hat unglaublich viel Unheil in entfernten Höfen angerichtet. So wird aus Gloucester telegraphiert: In der Vorstadt Evesham kam in einer Familie das Thema vom Ende der Welt in Sprache. Ein amelender älterer Herr, namens John Noy, geriet über die Nachricht vom nahen Untergang der Erde in solchen Schrecken, daß er zusammenbrach und einem Herzschlag erlag. Ein Sohn dieser Stunde wurde bald auch ein junges Mädchen geworden, das in Gloucester in den Begalanal gesprungen ist. Die Unschuld, Matilde Binkley, ist 21 Jahre alt und die Tochter eines Fuhrmanns. Vorher sie lag zu dem kalten Tod im Kanal eingeschlossen, war sie zwei Tage lang herumgegangen. Ihr Vater gab ihr zu der Verschwindigkeit veranlaßt. Ihre Arbeiten retteten die Bevölkerungswerte noch rechtzeitig aus den Fluten.

Ein tapferer Junge aus Paris wird dem „Solomon“ folgender kleine Vorfall berichtet: Die Witwe Durin in der Rue des Archives hatte, um weitere Spende in der Nachbarschaft zu besorgen, ihre Wohnung verlassen. Raum war dies geschehen, als ein Fuß in die Wohnung drang und sich anstieß, als eingemauerten beweglichen Gegenstände in einem Sack zu führen. Durch das Geräusch angetrieben geworden, kam in der Nähe spielende 11-jährige Pierre gerade dazu, als der Einbrecher die Schuhe seiner Mutter nach Gold und Geldschatz durchsuchte. Anstatt wie andere Kunden die Flucht zu ergreifen, sprang der tapferne Pierre auf den Einbrecher, rief „Es auf und rief aus Leibeskraft: „Hilfe, Hilfe, Hilfe! Zu Hilfe, zu Hilfe!“ Auch als der Einbrecher den Knaben mit einem Messer zu töten drohte, hielt dieser vom kleinen Messer nicht ab, was den Mörder demnächst verblüffte, daß er in rasender Flucht die Treppe hinabstürmte. Hier lamen ihm aber schon die Hausbewohner und einige Polizeibeamte entgegen. Er wurde festgenommen und auf dem Polizeihaus als ein vielschlag wegen Einbruches bestraftes Individuum erkannt.

Das älteste Buch der Welt ist ein ägyptischer Papyrus, der noch seinem Urheber als Papyrus Ptolemäus in der Antikensammlung berühmt ist. Das einzige Schriftstück wurde schon im Jahre 1843 in der Stadt von Theben, wo Papyri d'Ägypte auf eine eisene Röste ausgegraben wurden, bei dem Kapitän von Enniskillen gefunden und befindet sich seit dem Jahr 1844 in der Bibliothèque Nationale in Paris. Liegt die ehrwürdige Reliquie demnach nun längst nicht mehr in den Händen der Ägypten, weil man in den letzten Jahren so euklidisch und übersichtlich Altertumskunde in Ägypten gemacht worden ist, daß sie vielleicht ihr Vorrecht verloren hätte. Es sei aber gleich gesagt, daß der genannte Papyrus noch immer das älteste Schriftstück ist, das bisher überlängt bekannt geworden ist. Es besteht in zwei Blättern, die der Sittenlehre gewidmet und wahrscheinlich auch zu verschiedenen Zeiten verfasst sind. Das erste Buch wurde aus der Regierungzeit des Pharaos Psammetich I., dem neunten König des zweiten Dynastie, und demnach bis auf das Jahr 5318 vor Christi Ankunft; der Verfasser dieses Buches ist ein Schriftsteller namens Psammetich. Das zweite Buch geht nur auf die Zeit des Pharaos Psammetich (4673 vor Christi) zurück und ist von dem allmächtigen Künstler des Königs Psammetich verfasst worden. Der kostbare Papyrus, der jenseitigen Ägypten entstammt und längst leider nicht ganz vollständig ist, hat eine Länge von über 8 m. Seine Schrift hat sich durch langjährige Studien entzünden lassen und ist in einem besonderen Schriftzeichen verfasst worden. Im Vergleich zu dem Alter dieses Papyrus erscheinen alle die neuen Funde in der Gegend der Pyramiden von Giza und Dahschur als eigentlich Kinder; denn die dort zum Vortheile gebrachten Monolithen sind höchstens 5600 Jahre alt, ganz abgesehen von den mit der hellenischen Mauerwerk gleichartigen Monolithen aus der Stadt Derykodus, wo in den letzten Jahren ungemein ergiebige Ausgrabungen stattgefunden haben. Die Schrift jenes ältesten Buches ist die sogenannte hieratische oder Priesterschrift, die allerdings nicht als die älteste Schrift überhaupt zu betrachten

ist. Letzter ist nämlich die Schrift der eigentlichen Hieroglyphen, die aber nur auf Bauwerken und Monumenten verwendet wurde, die Priesterschrift war eine Umwandlung der schwerfälligen Hieroglyphenschrift in eine einfache Kursivschrift, später entwickelte sich dann noch eine demotische oder Volkschrift. Der ganze Papyrus umfaßt 18 Seiten oder Fragmente eines Manuscripts, dessen Schrift so scharf der Form nach als besondere altägyptisch darstellt. Zwischen der ersten und zweiten Seite befindet sich eine Blöße, wo die Schrift ausgedient und der Papyrus von neuem gläsern worden ist; das ist nicht anders zu erklären, als durch die Annahme, daß der Verfasser dieses Buches wegen des teuren Preises des Papyrus einen Teil des Buches noch einmal beschreiben wollte. Der Inhalt besteht, wie oben angegeben, aus Sittenregeln, deren Weisen auf eine Zeit beachtenswerter philosophischer und literarischer Entwicklung hinweist.

Wie es auf den Londoner Friedhöfen aussieht, schildert ein Korrespondent der New-Yorker „World“ Rom in sehr klugem Farben. Die englischen Friedhöfe fallen schon überhaupt durch ihre Kleinheit auf. In London wurde heute selbstverständlich der hohe Bodenpreis eine begrenzte Veranlassung zur möglichst sparsamen Benutzung der Friedhofgrundfläche abnehmen, aber auch auf dem Lande und in kleineren Städten findet sich dieselbe urmäßige Art der Anlage. Die Friedhöfe sind einfach nicht erweitert werden, sondern man hat sie so übernommen und gehalten, wie sie von den Vorfahren angelegt worden waren. Aus ähnlicher Liebe zu den Friedhöfen hält der Engländer auch noch immer an den elenden kleinen Eisenbahnmitsen fest, die in ihrer Form an eine Rutsche erinnern. Was nun aber die Leichenzentrale in London selbst betrifft, so betrachten für die kümmerliche Bevölkerung der Vorstadt geradezu unglaublich Zustände. Wenn sich eine Familie nicht einen Platz durch Bezahlung zu sichern vermöge, so werden 5 bis 6 Leichen in einem Grabe übereinander belegt, die Körper von Menschen, die meist nie im Leben etwas miteinander zu thun hatten, rubben so in ein und denselben Muschelgräben. Es wird eine sehr tiefe Grube gegraben und bis 3 Fuß unter der Oberfläche mit Leichen gefüllt, die nur durch düne Erdschichten von einander getrennt sind, dann wird der leere Raum zwischenfüllt. Der zuletzt Bestattete, der als zu oberst liegt, hat das Recht auf einen Grabstein, den darunter liegenden Toten bleibt kein Zeichen, kein sichtbares Andenken. Begegnungsweise sind die weinen Eltern oder Geschwister der Toten in den Armen infolgedessen sehr betroffen. Alle Namen der in ein und demselben Grabe Bestatteten auf einen Stein zu setzen, würde die ganzen englischen Begriffe von Eigentumsrecht verleihen. Von der Romantik namentlicher Gedanken ist schon viel gesprochen und gedichtet worden; was ist der Dichter für die gräberlosen Namen in London?

Der mordbare Staub. Pasteur, der Entdecker der Auswirkung lebender Keime in der Luft, soll einen gezeigt haben, daß Staub und Staubdüste unzählbar gefährlich seien als Bakterien und Krankheiten, denn durch die Kunde im Verhältnis immer nur ein Mensch, während durch jene tausend umläufen. Diese Behauptung, daß Staub und Staubdüste so viel mal mehr Menschenleben auf dem Gewissen haben sollen, als Schießpulver und andere Sprengstoffe, Klingt unaufhaltsam und doch stark übertrieben, ist aber doch eine kaum zu beweisende Thatfrage. Das bedeckende Aufzählen des Staubes auf den Straßen und besonders in den Häusern bedroht geradezu Gesundheit und Leben. Es wird die Zeit kommen, so meint ein hervorragendes hygienisches Fachblatt, in der ein Tag wie ein Teppich in seinem zulässigsten Haushalte mehr gebaut werden und wo Staub und Teppichbüste ganz verschwunden sein werden. Wenige Menschen befürchten, daß sie an ihren Kleidern und Schuhen von der Straße die jede Krankheit in ihr Haus mitbringen können. Dann kommt sie auf den Fußteppich, die Wärme der Zimmer befördert die Entwicklung des Keimes, das Hausmädchen bringt sie mit Witze und Staub in die Wohnung drang und sich anstrengt, alle eingeräumten beweglichen Gegenstände in einen Sack zu füllen. Durch das Geräusch anstrenglich geworden, kommt in der Nähe spielende 11-jährige Pierre gerade dazu, als der Einbrecher die Schuhe seiner Mutter nach Gold und Geldschatz durchsuchte. Anstatt wie andere Kunden die Flucht zu ergreifen, sprang der tapferne Pierre auf den Einbrecher, rief „Es auf und rief aus Leibeskraft: „Hilfe, Hilfe, Hilfe! Zu Hilfe, zu Hilfe!“ Auch als der Einbrecher den Knaben mit einem Messer zu töten drohte, hielt dieser vom kleinen Messer nicht ab, was den Mörder demnächst verblüffte, daß er in rasender Flucht die Treppe hinabstürmte. Hier lamen ihm aber schon die Hausbewohner und einige Polizeibeamte entgegen. Er wurde festgenommen und auf dem Polizeihaus als ein vielschlag wegen Einbruches bestraftes Individuum erkannt.

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen Klumpen zuläuft oder etwas Lebhaftes verwandelt. Sie wolle das etwas leichter zur Ansicht mitbringen, damit sich die Mutter mit der Thatfrage überzeugen könne. Die Frau hat indessen nicht Wort halten können, da beim Weggehen der Milch auch die „Schuppe“ — verloren gingen ist; sie erklärte später, daß sie das Ding nicht wiederfinden vermöge. — Wie schade! Alle unsere Erinnerungen würden so begierig gewesen, diesen milchdurchwundenen Namen in London!

Die Sternschuppe im Milchtopf. Aus geschworen wird geschildert: Mit Spez. fängt man Räume, das ist abblauft; aber daß man im Milchtopf eine Sternschuppe fangen kann, ist wohl das Neueste vom Neuen. Kommt da ein kleines Mädchen zu einem Milchsteller im Fleisch und holt wie läufig Milch. Rast einer Stunde kommt die Mutter des Kindes und fordert nochmals das gleiche Quantum, da die erste Milch unterwegs verloren sei. Auf die erstaunte Frage des Mannes nach der Ursache erklärt die Frau im vollen Ernst, es sei der Strom auf der Straße eine Sternschuppe aus heiterem Himmel in den Milchtopf gefallen, und nun wage sie nicht, die Milch zu gebrauchen, da man ja nicht wissen kann, ob die Sternecheinung die Milch nicht in „gängigem Zustand“ verunreinigt habe. Nachdem sich die Zuhörer an ihrem Gatschen und Erstaunen etwas erholt hatten, erklärte die Frau auf weiteres Verlegen, die Sternschuppe habe sich in der Milch angeschein in einen

Bucht von Kwantshauan beherrschten, stetig zu machen. Marshall Su unterzeichnete mit Admiral Gouraudes die Karte des Abgrenzungsgebietes.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Berlin, 20. November. Reichstag. Zweite Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutz der gewerblichen Arbeitssicherheit. Am Bundesstaatstheater befinden sich Staatssekretär Graf Polabinsky und die Minister Treitel und v. Rheinbaben. Das Haus ist gut besetzt. § 1 lautet: Wer es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Chroerlehang, Vertrueterklärung Arbeitgeber oder Arbeit-

nehmer zur Teilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einschränkung auf Arbeit- oder Lohnverhältnisse bewirken, abzuhalten, wird mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr bestraft; falls mildernde Umstände vorliegen, ist auf Geldstrafe bis 1000 M. zu erkennen. Abg. Büsing u. Gen. beantragen, an Stelle des § 1 der Vorlage zwei Artikel zu setzen, in denen erfsterem die Erlaubnis zur Verbindung aller inländischen Vereine ausgeschlossen wird, während Artikel 2 die bekannten Abänderungen der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung enthält.

London, 20. November. Der "Standort" führt in einem Aufsatz zu dem Besuch der Deutschen Reichstagsabgeordneten an, die Raison würde in den Willkommenstrahl für die

Familie des Monarchen einstimmen, der sich ihre Rüfung nicht nur als Herrscher eines großen befreundeten Staates, sondern auch als Enkel ihrer Königin erworben habe. Hätten die Umstände den Kaiserstädten gefehlt, ihrem Besuch in England weiter aufzuhören, so hätten Sie überall eines außerordentlich herzlichen Empfangs sicher sein können. Wobei nun der Besuch als eine Familiengelegenheit oder als ein politischer Akt angesehen werden, dem Volle Englands sei er gleich angenehm. — Die "Times" heden hierzu, der Kaiser werde begrüßt nicht nur als Enkel der Königin und Herrscher über eine große Nation, sondern auch als ein Mann, dessen herausragende persönliche Eigenheiten in England kaum

weniger als gewürdigt werden, als in Deutschland. Die übrigen Blätter dehnen sich in ähnlicher Weise aus.

Eingesandtes.

Reeller Ausverkauf

bei H. Kellner u. Sohn, A. S. Hoffmann, findet wegen vollständiger Aufgabe der Verkaufsstätte und Umsatz (den 1. Januar 1900) nach der Prozer Straße 22, 1. OG, 20 Proz. unter Selbstkostenpreis statt. Büsten, Rahmen, Fraktulachen, Spiegel, Haarschmied, Parfümieren, Toilettenartikel u. c. c. Ausstellung 1. Etage Bilddrucker Straße 21. 1102

und höher! — 14 Meter — porto- und grifffrei zugefertigt! Bilder mit Aquarell, ebenso von Künstler, welcher und handiger, Hersteller Seite für Bilder und Rahmen, von 16 bis 18.66 p. Met. — Eigene Fabrik auf bewohntem Sollgebiet.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königlich und Kaiserlich, Holländisch.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

Sächsische Handelsbank.

Aktien-Kapital: Mark 9,000,000,
wovon Mark 5,250,000 eingezahlt.

Wir verfügen bis auf Weiteres für **Baareinlagen** auf Depositenbuch

bei täglicher Verfüzung $3\frac{3}{4}\%$ Zinsen p.a.
bei einmonatlicher Kündigung 4% Zinsen p.a.
bei dreimonatlicher Kündigung $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen p.a.

Wir empfehlen uns ferner
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,
zur Annahme offener und geschlossener Depots,
zur Gewährung von Darlehen auf Wertpapieren,
zur Einlösung von Coupons und Dividendencheinen,
zur Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von
laufenden Rechnungen.

Sächsische Handelsbank,

Seestrasse 7.

9918

Herrschaftliche, sehr geräumige
Villa

auf der Böener Straße, mit großem Seitengebäude (Stallung für 5 Pferde) und
Garten zu verkaufen.

Röhren-Ausflug entsteht nur an Selbstreiseflanten. Rechtsanwälte Dr. Gühne
und J. Wolf hier, Bilddrucker Straße 14, II.

Gewinne 5^{ter} Klasse 136^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gegangen zu Leipzig, den 18. November 1899.

(Rathaus verboten.)

No.	Wert.	Reihenfolge	No.	Wert.	Reihenfolge
69100	5000	bei Herrn Gustav Trippel in Leipzig.	67938	3000	Herrn Völker & Hartmann in Frankenberg.
74743	5000	• Robert Schindl in Dresden und Herrn Bruno Jacobi in Chemnitz.	69459	3000	Herrn W. Meißner in Dresden.
3357	3000	• Herrn Mantel & Siebel in Leipzig.	64710	3000	Carl Böhl in Leipzig.
3971	3000	• Herrn Goethel Weiß in Elbau.	65268	3000	Robert Bennett in Nöthnitz und Herrn Bruno Thiem in Radeberg.
5146	3000	• Herrn C. J. Treitler & Co. in Dresden.	65976	3000	• Holz Weiß in Leipzig.
7316	3000	• Herrn Richard Koch in Leipzig.	70534	3000	George Meyer in Leipzig.
18459	3000	• S. Jarmolowitsch in Löbau.	76366	3000	Wilhelm Rehder in Leipzig.
16094	3000	• Franz Koch in Leipzig.	76428	3000	Herrn W. Meißner in Dresden und Herrn Daniel in Chemnitz.
16898	3000	• Rudolf Daniel in Chemnitz.	76446	3000	Herrn Otto Böller in Oberhain.
18743	3000	• Otto Böller in Oberhain.	80793	3000	Herrn Hermann Leidman in Werben.
21487	3000	• Hermann Leidman in Werben.	87867	3000	Arthur Schindl in Dresden.
23771	3000	• Arthur Schindl in Chemnitz.	89185	3000	Emil Saar in Dresden.
28891	3000	• Emil Saar in Dresden.	92240	3000	Herrn Georg Röpke in Dresden.
30465	3000	• Heinrich Schöler in Leipzig.	93260	3000	Herrn E. J. Treitler & Co. in Dresden.
30981	3000	• Graf Kübler in Dresden.	94229	3000	Herrn H. Böhl in Leipzig.
31383	3000	• Waldemar Friedrich in Werba.	94312	3000	Herrn Emil Weiß in Leipzig.
33264	3000	• Heinrich Schöler in Leipzig.	97623	3000	Wolfgang Hiller in Chemnitz.
34357	3000	• Franz Koch in Chemnitz.	97771	3000	Georg Röpke in Dresden.
41568	3000	• Hermann Koch in Chemnitz.	98640	3000	Max Böge in Wien.
44744	3000	• Herrn Schröder Hebel in Blauen i. B.	98720	3000	Herrn W. Meißner in Leipzig Böhlitz.
54910	3000	• Herrn Carl Koch in Leipzig und Herrn Otto Thom in Radeberg.	99291	3000	Carl Koch in Leipzig und Herrn Otto Thom in Radeberg.

Gewinne zu 1000 Mark.

Mr. 2804	2808 4983 8869 6072 8500 7975 11118 11871	2009 117 201 17 380 422 95 525 38 75 720 47 55 67 829
13714	17267 19309 25419 26218 28474 29042 31254	874 856 71 78.
34787	41728 44438 47840 55710 57217 63582 70577 71899	3050 77 156 98 261 71 88 367 94 400 440 91 94 97 666
72003	72736 75790 79650 82101 85561 85889 86767 88550	688 704 23 88 842 909 33 69 91.
91731	93704 95767 98747 99748	4033 19 147 206 434 51 63 617 20 23 791 850 931.

Gewinne zu 500 Mark.

Mr. 898	2774 5893 6140 4705 8243 10175 17986 21084	5038 80 179 36 181 284 98 377 413 86 506 10 75 830 787
22289	23042 26027 26207 2748 28281 34206 37692 39333	801 12 71.
28666	44100 44890 48966 49662 50106 61662 62427 53539	6010 42 156 98 251 62 411 41 760 808 39 993.
54754	58583 57405 57520 60359 61884 62225 62457 64812	14081 209 20 36 88 301 26 33 71 423 39 59 68 523 617
61034	65090 68250 68396 68563 68734 68771 68103 68596	653 703 820 50 92 968 15009.

Gewinne zu 100 Mark.

Mr. 2804	2808 4983 6140 4705 8243 10175 17986 21084	9403 19 100 129 355 61 78 445 76 570 712 36 824 874 995.
13714	17267 19309 25419 26218 28474 29042 31254	10008 36 59 66 120 50 71 224 331 35 405 38 55 69 718.
34787	41728 44438 47840 55710 57217 63582 70577 71899	718 55 911 82 44 50.
72003	72736 75790 79650 82101 85561 85889 86767 88550	11637 42 167 28 258 309 144 525 39 681 927 54 62.
91731	93704 95767 98747 99748	12051 80 176 97 251 62 411 41 760 808 39 993.

Gewinne zu 100 Mark.

Mr. 898	2774 5893 6140 4705 8243 10175 17986 21084	13078 21122 60 239 86 408 22 24 52 503 5 37 641 48
22289	23042 26027 26207 2748 28281 34206 37692 39333	727 52 47 91 882 911 77 88 34.
28666	44100 44890 48966 49662 50106 61662 62427 53539	708 38 178 99 240 43 88 308 12 481 89 547 91 680 789
54754	58583 57405 57520 60359 61884 62225 62457 64812	799 808 908 20 28 31 70 1.
61034	65090 68250 68396 68563 68734 68771 68103 6859	

Wür. T. 19.
S. 19. 19.

Sehn
flüchtig
ang h
fundi
tet U
jeden
sonder
und T
Die G
ist fre
lieber
Rüttel
ihm f
Aber
über
Wang
west
heit
Ingen
könig
Regen
horjan
ungen
Davu
hisa

9
Zem.
bei §
grau
Kaffee
Barett
Söhn
Kunst
beiläufig
der er
meist
Barfuß
Grenze
Robin
ja b
grau
fined
dring
der
benet
sp.
Möb
flucht
Marion
Werke
Reass
des
die
richtig
Von
sieht
Zer
(Do

Dresdner Börse, 20. Novbr. 1899.

卷之三

Gesamtbauvorrichtungen. Hälfte-Zehnt		
zu % Prioritäten	10 3½ %	
Solb	Böhmische Republik 4%	
Solb	Ungarn 100 % I. bis	
III. Emilia	da, Italien 4 %	
Prioritäten von 1895		
Beispiel.	Amerikand pr. 100 fl. 5 %	
I. S.	2 Rus.	Brüssel,
Kamerpen	pr. 100 fl. 5 % I. S.	
I. Mon.	London pr. 1 Pfd. Gold	
I. S.	20,415 fl. S.	3 Mon. 30,18 fl.
Paris pr. 100 fl. 3 % I. S.	80,80 fl.	
	100 fl.	

Börsen u. Banknoten. Österreichische Banknoten 149,50 d. B. Russische Banknoten 100,00 d. B.

Börsebericht vom 20. November. Die heile Leitung, die am Sonnabend abge-
töpfte der glückliche Verlust der auf-
wändigen Reiterungen noch maßgebend
war, erscheint heute etwas abgeschrägt, da
Gesamtumstellungen Rathbar sind. Das Ge-
schäft war ohne Negativität. Was weiter
in Berlin: Kreis 282,10, Staatsb. 141,90,
Lombardia 31,30, Risseite 191,78,
Italiener 9,40, Bohmer 259,25, Dori-
munder 125,20, Luxor 255,25. Um die
heutigen Börsie war bei weitem beliebter
Weitheit die Stimmung relativ hell.
Wir verzeichnen nachstehende Umläufe:
Deutsche Handels: 8½ % Reichsbank
+ 0,20, abgeschrägt + 0,10, 2½ % Südl.
Westf. Renten + 0,15, 3½ % Saarland - 0,10,
3½ % Preußische Renten und 3½ %
Landschafts Blankobrie unverändert; außlän-
dische Handel: 90er Rumänen - 1 %
Banken: Berliner Spar- und Tropfen-
bank 65, Südliche Bodenkreis + 0,50
Bistumsbank 124; Transport-Betei-
ligungen 125; Papier u. Fabrik-
genossenschaft; Verschiffungen: Treu-
bet. Bau-Gesellschaft + 1 ¼ %
Baufähigenfabriken: Zimmermann + 0,50
S. 1 ½ %, Sondermann - ½, Kapit. 230 %, Wehr. See + 1 ¼, Hartmann 160,
Wag. u. Führing + 4; Elektro-Unter-
nehmen: Schleicher unverändert;
Bauunter: Papiergarten - 0,20, Wach-
sölchen + 1, Dresden-Maischke + 1
Borsigbau u. Matzken: Südliche Min-
schafts - 1; Wien veränderten Unter-
nehmungen: Röhrenschmelzwerke + 0,1
Leder. Kufen 169,40.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 20 November. (Schluss) 1
Stahlspitze. 3% Südliche Me-
hrzahl 95,50, Nach. Standardsteine n. 18,
91,20, No. p. 1882-1888 grise 97,00,
No. p. 1884 feste 97,00, Höher-Gitter-
steine 100,00 Südliche Standardsteine
Dresden 1728 94,25, Gebälder 31

Reichsbahn 375,00, Elpin. West. - Elbien 277,50, Rapozański 9,55,5, Metz- meyer 59,05, Tiefenbach 58,40, Belfer Roben 393,00, Tramman 485,00, Hubig.	Stettin. November. (Schleswig-Holste.) 3 % Trans. Reitz 100,35, 5 % Jos. Bente 94,45, 3 % Port. Reitz 24,60, Taufestiglicher Tabakfabrikas. 493,00, 4 % Rumburg 86,50, 4 % Reitzen von 1898 100,50, 4 % Russen von 1894 3 1/2 % Russen A. —, 3 % Russen von 1896 87,05, 4 % Serben —, 4 % spanische Säuerche Tiefenbach 66,12, four Tücher 22,30, römische Hofe 118,70, 4 % täuf. Prior. Oßig. von 1890 486,00, Tab. Cotton 300,00, 4 % ungar. Gedrehten 9,75, Berlin. 8,685,00, Oderert. Staatsb. 717,90, Bombarben —, Banque de France 419, Banque de Paris 1680, Banquet ottomane 563,00, Cr. Bonn 1004, Deberet 715,00, Engl. Ober 74,00, Bankalte 74,00, Id. Ober u. Co. 68,50 Rhe. Tintz-W. 1180, Robins-W. 228,00, Suezban. 2, 3610, Preussfont —, Wechel Amsterdam 1, 707,18, Wechel und deutsche Miete 121%, Wechel auf Juli 1, 5%, Wechel London 1, 25 21%, Wechsels auf London 25,24%, Wechsels auf Kabrib. I. 393,50, Wechsels auf Wien I. 207,00, Quaranta —, Hubig.	Stettin. November. December 4 th , bis 4 th , Berlinerpreis, Dezember. Januar 4 th , do, Januar-Februar 4 th , Februa- rius 2 nd , Rücksicht, Wür. April 3 rd , Berlinerpreis, April. Mai 5 th , 116 8 th , do, Mai-Juni 5 th , do, Juni-Juli 5 th , bis 8 th , do, Juli- August 5 th , do, August September 5 th , bis 3 rd , d. Rücksperre,
Paris, 18. November. (Schleswig-Holste.) 3 % Trans. Reitz 100,35, 5 % Jos. Bente 94,45, 3 % Port. Reitz 24,60, Taufestiglicher Tabakfabrikas. 493,00, 4 % Rumburg 86,50, 4 % Reitzen von 1898 100,50, 4 % Russen von 1894 3 1/2 % Russen A. —, 3 % Russen von 1896 87,05, 4 % Serben —, 4 % spanische Säuerche Tiefenbach 66,12, four Tücher 22,30, römische Hofe 118,70, 4 % täuf. Prior. Oßig. von 1890 486,00, Tab. Cotton 300,00, 4 % ungar. Gedrehten 9,75, Berlin. 8,685,00, Oderert. Staatsb. 717,90, Bombarben —, Banque de France 419, Banque de Paris 1680, Banquet ottomane 563,00, Cr. Bonn 1004, Deberet 715,00, Engl. Ober 74,00, Bankalte 74,00, Id. Ober u. Co. 68,50 Rhe. Tintz-W. 1180, Robins-W. 228,00, Suezban. 2, 3610, Preussfont —, Wechel Amsterdam 1, 707,18, Wechel und deutsche Miete 121%, Wechel auf Juli 1, 5%, Wechel London 1, 25 21%, Wechsels auf London 25,24%, Wechsels auf Kabrib. I. 393,50, Wechsels auf Wien I. 207,00, Quaranta —, Hubig.	Paris, 20. November. Reitzen 100,37,5, Reitze —, Italiener 96,45, Gesell- schaften —, Bombarben —, Tücher 22,45, Tiefenbach 118,87,5 —.	Ren.-Port. 18. November, abend 6 Uhr (Schleswig-Holste.) Geb. für Regierung- bauten 4 %, Geb. für andere Ge- bäude 4 %, Geb. für andere Ge- bäude 4 %, Wechel a. Venedig (30 Tage) 4,81%, public Transport 4,87, Wechel a. Berlin (60 Tage) 5,22%, Wechel auf Berlin (60 Tage) 5,41%, Richtlin. Logistik und Sons 3,6% Milano 2,21%, Milano Torino u. S. 3,6% Verderet 6,6%, Canadair Pacific-Milano 4,5%, Central-Pacific-Milano —, Chicago-Milwaukee u. St. Paul 6,11%, 126,1%, Denver am Rio Grande 14,1%, 75%, Illinois Central-Milano 13,1%, Zahl- Schein -Shares 198, Sonzella und Napoli-Milano 87, Ren.-Port. Rate für Shares —, Ren.-Port. Genf 13,7%, Northern Pacific Verderet (neue) 13,1%, 15%, North Pacific Commiss. Bonds 10,5%, West. Port 3 % und 6,5%, North and Western Preferent 70%, Goldschleppen und Abwesen. Rich. Preferred 45%, North Pacific-Milano (neue Commiss.) 49,5%, 4% bei einfach. Standard-Bonds pr. 1825 181,5%, Standard. Commercial Bonds 38,5%, Renid für Mittelbahn Gen. Railcar Co. 3,50 8, do, 1. Hypothekensicherheiten 12, + Interessante Sicherheiten. Anfang Nov. Schluß willig. Endberg für Gold. Verderet.
Paris, 20. November. (Schleswig-Holste.) Engl. 2 1/2 % Konföderat 103 1/2, 5 % Nei- schönle 88%, preuß. 34 % Romont —, 5 % argent. Goldbank 92,5, 4 1/2 % duh. Argent. —, 4 % russ. argent. Reitze 92%, Reichsbahn 88,5 Reitze 84 1/2, 5 % Quaranta 28 1/2, 84 1/2, Reitze 99 1/2, 4 % ungar. Weigert 104 1/2, Griechische Bist. Reitze 40, do 87, Romont. Zahl 47 1/2, 4 % Griechen 1889 33 1/2, 34 1/2 % Hu. 1/2 64, do, 5 % Reitze 85 1/2, 5 % Hu. 1/2, Weigler 90 1/2, neue Registaner u. J. 1893 101 1/2, öffentl. Goldbank —, 5 % alter Russen 1,5 100, 4 % Spanier 64%, London. Tücher 21 1/2, 4 % Tribunale-Gebäuden 97 1/2, 4 % ungar. Gold- bank 98%, Ottomanbank 12 1/2, An- tafel —, Knacobs 9 1/2, De Beers (neue) 28 1/2, Janacobson (neue) 75, Rio Tinto neu 45%, Bombarben 6 1/2, Canal Pacific 98%, Central Pacific 55%, Chicago Wiss. 130 1/2, Denver Rio Gulf. 77%, Louisi. u. Robins. 39 1/2, Ren.-Port. Querrea 26 1/2, Rich. Welt. St. new 72 1/2, Northern Pacific 77 1/2, Union Pacific 61 1/2, 5 %, Wagdibank 4 1/2, will. 27 1/2, Hubig.	Berlin. 20. November. "mittel" Die- lose 47,00, Umlast 10,000 Meter. 100 Lese —, Umlast —, Umlast.	
1898er Chinesen 53 1/2 %	Zisterne. Reichsbahn 4 %, Fried- rich 55 %, Brüssel 5 %, London 5 %, West. Port 5 %, Paris 3 % St. Paul burg 5 %, Wien 5 %.	
In die Bank liegen 9000 B. Gierl. London. 20. November. Antwerp per Robbe. 109 1/2, Tücher 21 1/2, Reitze 88 1/2, Bombarben —, Norfoll leub. Shares 28 1/2.	Sie annoucieren	
Überseep., 18. November, nachmittags 1 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umlast: 6000 B. davon für Spekulation und Ex- port 500 B. Steigend. Amerikaner 1/2 höher.	am vorliebhabten und häufigsten durch erste und älteste Komponen. Gegebenen Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Lauftägliche Seite. Höchste Rabatte. Zeitungskataloge gratis.	
Städteamerikanische Befreiungen:	Königl. Sächs. Militärverwaltung. Sachsenstiftung.	
	Unentgeltlicher Arbeitsaufschwung für gediente Soldaten. Sechstausend an öffentlichen Gütern der Künstscha- mannschaften. Als Werthe gedenkt:	
	"An die Sachsenstiftung."	

Sie annoncieren
am vortheilhaftesten und billigsten durch die
erste und älteste Tresor- und Spezialagentur
Haasenstein & Vogler, A.-G.
Dresden, Wilsdruffer Straße 6.
Taximäßige Versie. Höchste Sicherheit.
Telegraphische Anschrift:
Haasenstein & Vogler.

Königl. Sächs. Militärvereinsbuch.

Sachsenstiftung.

Umentgeltlicher Dienstleistung ver-
diente Soldaten. Gedächtnisstellen an
denen die Ritter der Zunftbank

„An die Sachsenfistung.“